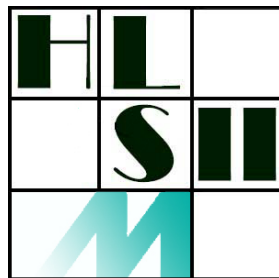


Jahresbericht

Schuljahr 2006 / 2007

Heinrich-Lanz-Schule II
Mannheim





Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Bericht dokumentiert die Höhe- und Glanzpunkte des abgelaufenen Schuljahres, stellt die Schulentwicklungsprozesse dar und lässt das differenzierte Spektrum einer modernen beruflichen Schule - nicht ganz ohne Verweis auf Handlungsbedarfe - sichtbar werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Boese-Grzeskowiak'.

Elke Boese-Grzeskowiak
Oberstudiendirektorin

Impressum

Auflage	400
Texte (v.i.S.d.P.)	Schulleitung und namentlich gekennzeichnete Beiträge
Erscheinungstermin	Herbst 2007
Adresse	Heinrich-Lanz-Schule II Hermann-Heimerich-Ufer 10 68167 Mannheim
Internet/E-Mail	www.mannheimer-schulen.de/hls2 www.hls2.de www.mannheim-virtuell.de sekretariat@hls2.de
Telefon	0621/293 14-200
Telefax	0621/293 14-277

Inhaltsverzeichnis des Jahresberichts
der Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim
Schuljahr 2006 - 2007

Impressum		Seite	2
Inhaltsverzeichnis		Seite	3
Interna			
Organigramm		Seite	4
Schülerzahlen		Seite	6
Schul- und Hausordnung		Seite	7
Regelkatalog Farbe-Holz-Bau		Seite	8
Regelkatalog Chemie-Biologie-Pharmazie		Seite	9
Lehrer/innenliste 2006/07		Seite	10
Personalia		Seite	11
Sabbatjahr		Seite	13
Verabschiedungen		Seite	15
Nachruf		Seite	17
Förderverein		Seite	18
Chemielabor		Seite	19
Veranstaltungen			
Autorenlesung		Seite	20
Politiker im Unterricht		Seite	22
Europaprojekttag		Seite	23
Kooperation mit Berufsausbildern		Seite	24
Kooperation Maler- und Lackierer-Innung		Seite	25
Fusion der Schreiner-Innungen		Seite	26
Berufsschulabschlussfeier Winter 2006		Seite	28
Infotag der Berufsschulen Januar 2007		Seite	30
PTA-Verabschiedung Frühjahr 2007		Seite	32
PTA-Verabschiedung Sommer 2007		Seite	33
Berufsschulabschlussfeier Sommer 2007		Seite	35
Abschied vom Abendunterricht		Seite	36
Preise für Handwerker-Nachwuchs		Seite	37
Bautechniker bei Firma Roto-Frank		Seite	38
Holzwürmer auf dem Fahrrad		Seite	39
Schülerspende für die Kinderkrebshilfe		Seite	40
Mannheims erste Stadtschreiberin		Seite	41
Sportfest im Juli 2007		Seite	43
Projekte			
Mannheimer Modell	EPISCH	Seite	45
Schulentwicklung	STEBs	Seite	46
Leitbild	OES	Seite	54
Virtuelles Lehrerzimmer Moodle		Seite	55
Durchblick mit Farbe		Seite	56
Biotechnologieprojekt		Seite	58
Lernen mit allen Sinnen		Seite	60
Schüler-Theater-Abonnement		Seite	62

Organigramm der Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim

Schuljahr 2006 / 2007


 <p style="text-align: center;">Leitung Frau OStD Boese-Grzeskowiak Herr StD Dr. Stehle</p>	<p>Personalrat Frau OStR Dr. Voit-Bier, Herr TOL Hain, Herr StR Dr. Herres, Frau StR Merling-Vierling, Frau StR Sanderson</p> <p>Beauftragte für Chancengleichheit Frau OStR Dr. Voit-Bier Stellv.: Frau StR Swiaczny</p>
<p>Verwaltung/Sekretariat Frau Vorwald Frau Köhler Frau Winkler</p>	<p>Hausmeister Ehepaar Benzinger</p> <p>Außenstelle Ehepaar Janik</p>
<p>Fachabteilung Farbtechnik Holztechnik Bautechnik</p> <p>Leitung Herr StD Wollinger Stellv.: Herr OStR Ley</p>	<p>Fachabteilung Chemie Biologie Pharmazie</p> <p>Leitung Herr StD Artmeier Stellv.: Herr OStR Dr. Neff</p>
<p>Fachbereiche Holztechnik Herr OStR Friederichs</p> <p>Bautechnik Herr StD Ahrens</p>	<p>Fachbereich Biologie / Pharmazie Herr OStR Dr. Gedeon (BK) Herr OStR Dr. Rünzi (FS) Frau OStR Dr. Voit-Bier (BS)</p>
<p>Fachbetreuung Werkstätten Herr TOL Jochim</p>	<p>Fachbetreuung Laboratorien Herr TOL Hain</p>


**Ergänzung des Organigramms -
besondere Zuständigkeiten an der HLS II MA
im Schuljahr 2006 / 2007**



Beauftragte für Chancengleichheit	Frau Dr. Voit-Bier; Frau Swiaczny
Beratungslehrer	Herr Sporys
Bücherwart; AV-Geräte	Herr Dr. Breckner, Herr Ley, Frau Sanderson, Herr Weber, Frau Dr. Zentgraf
Ersthelfer	Herr Dürr, Herr Klein, Frau Merling-Vierling
Fachbetreuer Laboratorien	Herr Hain
Fachbetreuer Werkstätten	Herr Jochim
Krisenprävention	Herr Dr. Herres
Multimedia, Moodle	Frau Jakob-Kühn
Netzwerk-Betreuer	Herr Gaul, Herr Häfner, Herr Klein, Herr v. Gemmingen, Herr Dr. Niebl
Personalrat	Frau Dr. Voit-Bier, Herr Hain, Herr Dr. Herres, Frau Merling-Vierling, Frau Sanderson
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit; Theater Abonnement	Frau Merling-Vierling
Sicherheitsbeauftragte	Herr Hain, Herr Jochim
Umweltschutzbeauftragter	Herr Dürr †
Verbindungslehrer (SMV)	Frau Bischoff, Herr Härtle, Herr Metz
WinSchool - Betreuer	Herr Gaul, Herr Dr. Gedeon, Herr Härtle, Herr Herdel, Herr von Gemmingen, Herr Sporys, Herr Weber

Schülerzahlen und Ausbildungsberufe an der Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim im Schuljahr 2006/2007

FaHoBa Ausbildungsberufe	Schülerzahlen alle Ausbildungsjahre	Chemie-Biologie- Pharmazie Ausbildungsberufe	Schülerzahlen alle Ausbildungsjahre
Bau- und Metallmaler	63	Chemielaboranten	88
Holzbearbeiter	35	Chemikanten	106
Maurer, Betonbauer	14	Pharmakanten	31
Fahrzeuglackierer	81	Biologielaboranten	123
Maler und Lackierer	193		
Gestalter f. visuelles Marketing Schauwerbegestalter	57		
Schreiner/Tischler	65		

FaHoBa Berufsfachschule Fachschule	Schülerzahlen alle Schuljahre	Chemie-Biologie- Pharmazie Berufskollegs Fachschulen	Schülerzahlen alle Schuljahre
Berufsfachschule Holztechnik (Vollzeit)	41	Berufskolleg für chemisch-technische Assistenten	38
Fachschule für Bautechnik (Vollzeit)	18	Berufskolleg für pharmazeutisch- technische Assistenten	105
		Fachschule für Chemietechnik (Teilzeit und Vollzeit)	45
		Fachschule für Biotechnik (Teilzeit)	18
	Insgesamt	Insgesamt	Insgesamt
Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim 2006/2007	1121 Schüler/innen	902 Teilzeitschüler 219 Vollzeitschüler	Schüler: 720 Schülerinnen: 401



Schulordnung / Hausordnung * der Heinrich-Lanz-Schulen I und II Mannheim

(In den Außenstellen gelten zusätzlich die im dortigen Gebäude gültigen Hausordnungen)

Erfolgreiche Arbeit und friedliches Zusammenleben sind unser gemeinsames Ziel.

Dies setzt voraus:

- * soziales Verhalten,
- * insbesondere gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe,
- * Anerkennung der Rechte der anderen,
- * Einhaltung der Pflichten gegenüber der Gemeinschaft.

I. ORDNUNG (Hausordnung)

Beschädigungen und Verunreinigungen sind zu unterlassen, denn unser Schulgebäude wird mit Steuergeldern der Stadt Mannheim unterhalten.

Wer Schäden verursacht, ist dafür haftbar.

Lärm stört den Unterricht, deshalb sind Walkmen, Handys und sonstige Lärmquellen im Unterricht verboten.

Rauchen ist im gesamten Schulgebäude untersagt, ebenso das Mitbringen von Alkohol, Drogen und Waffen aller Art.

Fahrräder, Inlineskater und andere Fahrzeuge dürfen im Gebäude nicht abgestellt werden. Treppenaufgänge, Flure, Ein- und Ausgänge sind freizuhalten.

Die Anordnungen der Schulleitungen, der Lehrerinnen und Lehrer sowie des Hausmeisters sind zu befolgen. Wer gegen diese Regeln verstößt, muss mit Folgen rechnen - zum Beispiel Ordnungs- und Reinigungsdienst unter Aufsicht des Hausmeisters außerhalb der Unterrichtszeit.

II. ANWESENHEIT (Schulordnung)

Die Schüler/innen sind zu Unterrichtsbeginn pünktlich im Klassenzimmer. Berufsschüler/innen (Auszubildende) haben sich am 1. Tag der Krankheit bis 9.00 Uhr im Sekretariat telefonisch krank zu melden.

Bis zum 3. Tag ist eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung dem Betrieb vorzulegen; die Schule erhält eine Kopie.

Für Vollzeitschüler/innen gilt die Schulbesuchsverordnung, Einzelheiten dazu werden vom Klassenlehrer / von der Klassenlehrerin bekannt gegeben.

In den großen Pausen verlassen die Schüler/innen in der Regel den Unterrichtsraum.

In diesem Zusammenhang sind die Bestimmungen der Gemeindeunfallversicherung zu beachten.

III. ZUSAMMENARBEIT (Haus- und Schulordnung)

Wir erwarten von allen am Schulleben Beteiligten Rücksichtnahme sowie höflichen, partnerschaftlichen und kollegialen Umgang untereinander.

*** Zusätzlich gelten Regelkataloge einzelner Fachabteilungen und Fachbereiche.**



REGELKATALOG FAHOBA

(Abt. Farbtechnik, Holztechnik, Bautechnik)

FREUDE AM LERNEN FAIRES MITEINANDER

1.	Pünktlichkeit	Bei jedem 3. Zuspätkommen morgens und nach den Pausen wird der Schüler/die Schülerin in den Betrieb geschickt und die Firma darüber informiert. Zu Unterrichtsbeginn in den Werkstätten haben die Schüler in Arbeitskleidung zu erscheinen.
2.	Faires Miteinander	Verhalten sich Schüler/Schülerinnen unkollegial und schädigend, so führt dies sofort zu disziplinarischen Maßnahmen und zur Information des Betriebes.
3.	Früher gehen	Früheres Verlassen des Unterrichts erfordert die vorherige Absprache mit dem Fachlehrer und eine nachträgliche Entschuldigung, die vom Betrieb gegengezeichnet sein muss.
4.	Entschuldigungen	Bei Abwesenheit ist die Schule bzw. die Werkstatt bis 9.00 Uhr des Fehltages zu informieren. Eine schriftliche Entschuldigung erfolgt durch den Schüler/ die Schülerin beim nächsten Unterrichtsbesuch. Die Entschuldigung muss ein ärztliches Attest sein oder vom Betrieb gegengezeichnet werden. Vollzeitschüler haben sich binnen 3 Tagen schriftlich zu entschuldigen.
5.	Arbeitssicherheit	Das Tragen von geeigneter Arbeitskleidung wird von den Werkstattelehrern vorgegeben und ist zwingend notwendig; dazu zählen auch Sicherheitsschuhe. Schmuck (Ketten, Ringe, Piercing usw.) ist abzulegen. Das gilt auch für den Sportunterricht.
6.	Klassenarbeiten / Nachschreiben	Unentschuldigt nicht erbrachte Leistungsnachweise werden grundsätzlich mit ungenügend bewertet.
7.	Unterrichtsmaterialien	Wer Unterrichtsmaterialien vergisst, kann kurzfristig vom Unterricht ausgeschlossen und in den Betrieb geschickt werden.
8.	Stören des Unterrichts	Erfolgt nach ausdrücklicher Verwarnung keine Einstellung der Störung, folgen pädagogische / disziplinarische Maßnahmen.
9.	Handy	Handys (MP3 etc.) müssen während des Unterrichts ausgeschaltet sein. Deren Betrieb wird als Unterrichtsstörung angesehen und als solche behandelt (s. Nr. 8)
10.	Rauchen	Im gesamten Schulhaus herrscht Rauchverbot.
11.	Gebäude und Einrichtung	Bei Beschädigung wird Schadensersatz verlangt.

REGELKATALOG FACHABTEILUNG

Chemie-Biologie-Pharmazie



FREUDE AM LERNEN FAIRES MITEINANDER

1.	Faires Miteinander	Verhalten sich Schüler/Schülerinnen unkollegial und schädigend, so führt dies zu pädagogischen Maßnahmen und zur Information des Betriebes.
2.	Pünktlichkeit	Zuspätkommende werden im Klassenbuch vermerkt und versäumter Unterrichtsstoff ist unaufgefordert nachzuarbeiten. Zusätzlich kann der Fachlehrer im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen pädagogische Maßnahmen ergreifen.
3.	Früheres Verlassen des Unterrichts	Früheres Verlassen des Unterrichts erfordert die vorherige Absprache mit dem betreffenden Fachlehrer und eine nachträgliche Entschuldigung, die vom Betrieb gegengezeichnet sein muss.
4.	Entschuldigungen	Bei Abwesenheit ist die Schule unverzüglich aber möglichst bis 9.00 Uhr des Fehltages zu informieren unter Angabe des Grundes und der voraussichtlichen Dauer der Verhinderung. Die schriftliche Entschuldigung für die Versäumnisse erfolgt unaufgefordert auf einem beim Klassenlehrer erhältlichen Vordruck und muss spätestens am Ende der auf die Verhinderung folgenden Blockwoche vorliegen. Bei versäumten Klassenarbeiten ist zusammen mit der schriftlichen Entschuldigung eine ärztliche Schulunfähigkeitsbescheinigung vorzulegen oder deren Vorlage durch den Dualpartner auf dem Entschuldigungsformular zu bestätigen (siehe auch SchulbesuchsVO §2).
5.	Klassenarbeiten etc.	Unentschuldigt oder verspätet entschuldigte, nicht erbrachte Leistungsnachweise werden grundsätzlich mit ungenügend bewertet.
6.	Stören des Unterrichts	Erfolgt nach ausdrücklicher Verwarnung keine Einstellung der Störung, folgen pädagogische / disziplinarische Maßnahmen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen.
7.	Elektronische Medien (Handys etc.)	Sämtliche elektronische Geräte wie Telefone, Kameras, mp3-player etc. müssen vor Unterrichtsbeginn für die Dauer des Unterrichts ausgeschaltet werden. Geräte, die lediglich stummgeschaltet sind oder sich im Standby-Modus befinden, gelten nicht als ausgeschaltet.
8.	Arbeitssicherheit	Das Tragen von geeigneter Arbeitskleidung <i>im fachpraktischen Unterricht</i> (Labormantel, geschlossene Schuhe) ist zwingend notwendig; bei Nichteinhaltung erfolgt Unterrichtsausschluss und ggf. Betriebsinformation.
9.	Gebäude, Einrichtung und Unterrichtsmaterialien	Bei Beschädigung und/oder unsachgemäßer Benutzung wird Schadensersatz verlangt, zusätzlich können disziplinarische Maßnahmen erfolgen.

Lehrer/innenliste Schuljahr 2006/07

Ahrens, Hermann	Kuhn, Dieter
Alföldi, Klaus, Dr.	Ley, Hartmut
Armbruster, Gernot	Mayer, Sascha
Artmeier, Norman	Merling-Vierling, Monika
Arzberger, Ute	Metz, Michael
Bäumer, Stefan	Meyer, Jürgen
Bischoff, Monika	Milde, Barbara
Blum, Bernhard	Morgenstern-Schmidt, Rosel
Boese-Grzeskowiak, Elke	Neff, Bruno
Breckner, Albert Dr.	Neumann, Ursula
Brödner, Dieter	Niebl, Roland, Dr.
Dürr, Karl-Heinz †	Niedermaier, Markus
Ehret, Gerhard	Pfeffer, Willi
Fery-Schlecht, Margarete Dr.	Pini-Karadjuleski, Marianne
Flüge-Schifferdecker, Claudia	Ras, Tadeus
Foshag-Jung, Eleonore	Räthel, Helga
Friederichs, Franz-Josef	Rünzi, Wolfgang, Dr.
Gaul, Burkhard	Sanderson, Beate
Gedeon, Hans, Dr.	Sattler, Hein
Gemmingen, von, Karl-Friedrich	Schnelle, Hans Otto, Dr.
Häfner, Jürgen	Schotel, Wessel
Härtle, Rainer	Sporys, Jürgen
Hain, Robert	Staab, Josef
Heisel, Thomas	Starke, Christine
Herdel, Jochen	Stehle, Traugott, Dr.
Herres, Mathias, Dr.	Swiaczny, Renate
Hofbauer, Gisela	Voit-Bier, Gisela, Dr.
Hübner, Vera	Wasem, Volker
Hummel, Rolf	Weber, Manfred
Jakob-Kühn, Sieglinde	Weiß, Ingrid
Jochim, Dieter	Wernado, Dierk
Jost, Beate	Woithe, Jochen
Klein, Uwe	Wollinger, Heinz
Könn, Kerstin	Zentgraf, Ulrike, Dr.
Kohn, Christine	

Vereidigung der Junglehrerinnen Monika Bischoff und Ingrid Weiß am 15.09.2006

Nach erfolgreichem Referendariat sieht das notwendige Ritual Folgendes vor: Den Beamtinnen (auf Widerruf) wird die Eidesformel vorgelesen; sie werden auf die Bedeutung des Diensteides hingewiesen. Sie wiederholen unter Erheben der rechten Hand die vorge-sprochene Eidesformel:

„Ich schwöre, dass ich mein Amt nach bestem Wissen und Können führen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, die Landesverfassung und das Recht achten und verteidigen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.

(So wahr mir Gott helfe)“.

Danach werden die Urkunden überreicht; damit sind die Lehrerinnen zu Beamtinnen auf Probe gekürt.



Frau Weiß, Frau Boese-Grzeskowiak, Frau Bischoff

Frau Bischoff (Pharmazie/Chemie) wurde an der HLS II zur Lehrerin ausgebildet, Frau Weiß (Farbtechnik und Gemeinschaftskunde) an einer beruflichen Schule in Berlin. Dass die Einstellung geklappt hat, freut nicht nur die beiden jungen Frauen, sondern auch die Schulleiterin und die ganze Schule; beide Lehrerinnen werden dringend benötigt, um die erforderliche fachliche Unterrichtsversorgung zu sichern.

Attraktives Beamtenverhältnis

Sehr gefreut haben sich Frau Arzberger und Herr Dr. Alföldi über die Verleihung der Eigenschaft „Beamter/Beamtin auf Lebenszeit“; Frau Kohn strahlt darüber, dass sie nach einigem Hin und Her nun endlich Beamtin auf Probe geworden ist. Dazu muss man wissen, dass beamtete Lehrkräfte beim Brutto-Netto-Vergleich wesentlich besser gestellt sind als angestellte Lehrkräfte, dienstjunge Kollegen nach wie vor wesentlich schlechter gestellt sind als Lehrkräfte in der Besoldungsendstufe. Dies muss vom Land Baden-Württemberg bedacht werden, wenn es sich guten Nachwuchs für die beruflichen Schulen sichern will.



Frau Arzberger unterrichtet an beiden Heinrich-Lanz-Schulen die Fächer Baumetall und Chemietechnik, Herr Dr. Alföldi hat die Fakultas Chemie und Physik und ist ab sofort Spezialist für Physikalische Chemie an der HLS II.

Frau Kohn, von Hause aus Apothekerin, hat die Lehrerbefähigungen für Pharmazie und Chemie erworben und verstärkt das PTA-Team.

Beförderung von Franz Friederichs zum Oberstudienrat

Franz Friederichs wartete lange Zeit auf den Oberstudienrats-Titel; als Mann des Bewährungsaufstiegs vom gehobenen in den höheren Dienst brauchte er einen langen Atem; doch nun hat er es geschafft und darf sich seit 19.10.2006 über seine Beförderung freuen.

Herr Friederichs betreut den Fachbereich Holztechnik, ist Mitglied des Schreinerergesellenprüfungsausschusses und unterrichtet auf eigenen Wunsch noch an der Schwetzingen Meisterschule für das Schreinerhandwerk.



Technischer Lehrer Wessel Schotel besuchte in seinem „Sabbatjahr“ unter anderem auch Indien und schrieb folgende E-Mail:

Hallo,

in der Kinderbeilage der Zeitung "The Hindu" lasen wir folgende kleine Geschichte. Anhand dieses Kinderaufsatzes wollen wir Euch ein paar Infos über Indien mitteilen.



A strange cow

The incident happened in my house when I was five years old. We had a cow then, and my parents used to nurture it like their own child. One day, my dad as usual fed the cow and left it in the stable in the morning. My sister, brother and I left for school. My parents also went about their duties.

At noon, the mischievous fellow freed itself from the stable and ran away. He had seen my mother's sari on the clothesline and had torn it.

When my mom returned home, she saw what the cow had done and began to cry. When we came back from school, we laughed at what happened.

Anusuya, 13

Wären wir Inder, so könnten wir aus dem Namen herauslesen, dass Anusuya ein hinduistisches Mädchen ist, aus dem Nachnamen könnten wir auch noch die Kastenzugehörigkeit bestimmen. Die indische Gesellschaft ist nach wie vor in Kasten (=verschiedene Gesellschaftsstufen) eingeteilt, obwohl dies offiziell abgeschafft wurde. Immer noch heiratet man innerhalb der Kaste und pflegt entsprechenden Umgang.

Diese Familie ist 5-köpfig, also recht klein für indische Verhältnisse, denn viele Kinder sichern später den Lebensunterhalt, und Fruchtbarkeit bringt hohes Ansehen. Außerdem ist die Kindersterblichkeit sehr hoch.

Zum Glück wurde ein Sohn geboren, denn nur ein Sohn kann die Eltern versorgen, weil die Töchter heiraten und die Familie verlassen. D.h. Töchter sind teuer, denn man muss sie grossziehen und ausserdem kosten sie noch Geld in Form einer Mitgift. Die Töchter in "unserer Familie" haben Glück, sie dürfen beide zur Schule gehen, was für Mädchen nicht selbstverständlich ist. Aber auch viele Jungen gehen nicht zur Schule oder verlassen sie frühzeitig, um arbeiten zu gehen. Wir sahen einige ca. 13 Jahre alte Jungen in Restaurants, die Tische abräumen und Wasser ausschenken. Die Analphabetenquote liegt bei ca. 50%! Dennoch kommen wir mit Englisch hier weitaus besser zurecht als in Vietnam.

Schulkindern begegnen wir regelmässig auf unseren frühmorgendlichen Radtouren. Sie laufen entlang der Strasse in mehr oder weniger kleinen Gruppen schwatzend und meist gutgekleidet in Schuluniformen. Die Mädchen haben oft Blumen ins Haar geflochten, passend zur Kleidung. Sie sehen alle entzückend aus. Haben sie uns erspäht, geht oft die Post ab, und sie winken heftig und rufen uns zu. Manche rennen hinter uns her und fragen, wie wir heissen, wo wir herkommen, wie es uns geht..... Das ist sehr nett.

Schotel's E-Mail

Im Text wird der Sari der Mutter erwähnt, und man kann nur hoffen, dass es nicht der Seidensari war. Der Sari ist das Kleidungsstück der Frau. Es ist eine 6m lange Stoffbahn, meist aus Baumwolle, für festliche Anlässe aus Seide, die auf ganz bestimmte Art und Weise um den Körper geschlungen wird; eine Wissenschaft für sich. Oft ist er handgewebt, mit sehr kräftigen Farben und golddurchwirkt. Es sind richtige Meisterwerke und es ist ein Augenschmaus im Tempel die Frauen zu beobachten. In ihrem schwarzen, langen Haar tragen sie oft Blumengirlanden.

In Mamallapuram, unserer ersten Station auf der Indienreise, kamen wir zum Erntedankfest "Pongal" an, und wir sahen die indischen Familien in ihren Festkleidern im Tempel. Wir waren geradezu überwältigt. Viele kamen auf uns zu, fragten uns aus, wollten fotografiert werden, und amüsierten sich mit/über uns.

Die Kuh in Indien ist ein weiteres nicht zu übersehendes Faktum. Rinder sind allgegenwärtig, nicht nur auf den Dörfern, sondern auch in den Städten, sogar hier in Madurai, einer Stadt mit 1,2 Millionen Einwohnern. Sie wird sehr verehrt, da sie für den Menschen von grossem Nutzen ist: sie gibt Milch, zieht den Karren oder den Pflug, und wenn sie gestorben ist (sie stirbt eines natürlichen Todes) wird aus der Haut Leder hergestellt.



Wie Ihr seht sind wir bereits ganz gut in den 3 Wochen in die indische Welt eingetaucht. Unsere Route verlief von Chennai (Ankunft) mit dem Taxi nach Mamallapuram, wo wir fast eine Woche blieben und uns eingewöhnten in Essen, Klima, Verkehr und Mentalität. Von dort ging es per Rad ins französische Pondicherry mit sehr schönen Kolonialbauten. Danach führte uns die Tour nach Chidambaram, Tanjore (wo wir den bisher schönsten Tempel sahen), Trichy



(wo gerade ein Tempelwagenfest stattfand) und Madurai, die Tempelstadt. Es ist bis jetzt eine reine Tempeltour gewesen mit sehr vielen neuen und spannenden Eindrücken.

Die Landschaft geniessen wir, sofern es der Verkehr zulässt, auf den Radtouren. Wir fahren an Reisfeldern in allen Grüntönen vorbei, es gibt Erdnussfelder, Kokospalmen und Bananenhaine. Viele kleine Dörfer säumen den Weg und wir teilen uns die Strasse mit Radfahrern, Motorrädern, Bussen, LKW, Ochsenkarren, Fußgängern,

Hunden, Rindern, Ziegen und Hühnern. Ein Genuss ist das Essen. Es gibt herrliche vegetarische Gerichte, oft scharf gewürzt, aber sehr lecker. An den Schmutz und Gestank werden wir uns wohl nicht so schnell gewöhnen. Eigentlich sollte dies nur ein kurzer Bericht werden, aber wenn man mal anfängt zu schreiben....

Grüße aus Madurai von Heidrun & Wessel Schotel

Vier Verabschiedungen aus dem aktiven Schuldienst zum Schuljahresende

Zum 01. August 2007 traten unsere langjährigen Kollegen, Herr Dr. Neff, Herr Pfeffer und Herr Dr. Stehle, stellvertretender Schulleiter der HLS II, in den Ruhestand; Herr Armbruster verlässt uns, da er in die Altersteilzeit eintritt.

Im Folgenden werden in alphabetischer Reihenfolge Auszüge aus den Ansprachen der Schulleiterin dokumentiert.

Verabschiedung von Herrn Gernot Armbruster

Am 09.06.1982 bat Gernot Armbruster das Oberschulamt um Versetzung an die HLS II Mannheim und erhielt am 14.07.1982 den positiven Bescheid, seinem Antrag werde stattgegeben. So wurde Gernot ab September 1982 „Vollmitglied“ der damaligen Abteilung Bau-Holz mit gleichlautender Fächerverbindung.

In den Folgejahren fungierte unser Kollege als Sicherheitsbeauftragter der Abteilung Bau-Holz.

Von 1989 an war Herr Armbruster für die Handwerkskammer Mannheim als Mitglied des Fortbildungsprüfungsausschusses „Geprüfter Baumaschinenführer“ und „Geprüfter Polier“ tätig.

Ab 1996 wurde er als Mitglied des Gesellenprüfungsausschusses für das Maurer- und Zimmerer-Handwerk berufen und hatte diese Tätigkeiten bis 2006 inne.

In der alten Fachabteilung Bau-Holz übernahm Herr Armbruster nach dem Ausscheiden von Herrn Frank Zusatzaufgaben und half mit bei der Organisation der Berufsschule Bau.

Da Herr Armbruster die entsprechenden Voraussetzungen erfüllte, beantragte er den vorgezogenen Ruhestand nach dem Blockmodell zum Ende des Schuljahres 2006/2007, die sogenannte Altersteilzeit.

Verabschiedung von Herrn Dr. Bruno Neff

Am 01.08.1978 trat Bruno Neff an der HLS II in das Beamtenverhältnis auf Probe ein und wurde zum Studienassessor ernannt. Am 25.05.1981 wurde Herr Dr. Neff zum Studienrat ernannt.

In den Jahren danach fungierte unser Kollege als SMV-Verbindungslehrer und als örtlicher Personalrat.

Am 09.07.1991 wurde Herr Neff zum Oberstudienrat ernannt.

Als Bruno Neff nach drei Amtsperioden 1993 nicht mehr für den schulischen Personalrat kandidierte, dankte ihm Schulleiter Uli Diefenbacher mit einem

persönlichen Schreiben für die gute Zusammenarbeit, die er „wohltuend“ nannte.

Zu seinen Sonderaufgaben gehörte auch die Prüfertätigkeit bei der IHK für den Beruf Chemielaborant.

Zusammenfassend kann ich sagen: Herr Dr. Bruno Neff hat sich um die HLS II Mannheim verdient gemacht - als ausgewiesener Fachmann für Physikalische Chemie, als Verbindungslehrer, als Personalrat der Jahre 1981 bis 1993, als IHK-Prüfer und als Vertreter des Abteilungsleiters Chemie seit 1996.

Verabschiedung von Herrn Willi Pfeffer

Am 23.01.1978 meldete sich Herr Pfeffer an der Heinrich-Lanz-Schule II bei der Direktion, um seinen Vorbereitungsdienst für das Lehramt an beruflichen Schulen Baden-Württembergs anzutreten; dies tat er mit der Fächerkombination Rohbau und Holz.

Nach dem Referendariat wurde Herr Pfeffer in den Oberschulamtsbezirk Tübingen versetzt und unterrichtete 2 Schuljahre an der Gewerbeschule Balingen, um dann zum 01.12.1981 wieder an die HLS II zurückzukehren.

Am 01.10.1982 wurde er zum Studienrat und Beamten auf Lebenszeit ernannt.

In den Schuljahren 1987/88 und 1988/89 wurde Herr Pfeffer mit sechs, später vier Wochenstunden an die Friedrich-List-Schule Mannheim abgeordnet, wo er Physik und Mathematik gab.

Seit Schuljahr 1991/92 unterrichtet Willi Pfeffer im Teilzeit; er wurde am 26.06.1992 zum Oberstudienrat ernannt. Als anerkannter Fachmann für Tragwerksplanung hat er viel zur Qualitätssicherung der Fachschule für Bautechnik beigetragen.

Herr Pfeffer war stellvertretender Lehrerbeisitzer der Gesellen und Facharbeiterprüfungsausschüsse für Maurer, Hochbaufacharbeiter und Zimmerer im Kammerbezirk.

Verabschiedung von Herrn Dr. Traugott Stehle



Am 04.06.1973 richtete Herr Stehle sein Gesuch um Zulassung zur Ausbildung für das höhere Lehramt an gewerblichen Schulen an das Oberschulamt Karlsruhe. Der damalige Schulleiter Kurt Krumm schickte den Antrag mit Begleitschreiben an das Amt, in dem es heißt: „Von dem Vorgenannten hatten die Schulleitung und der zuständige Fachabteilungsleiter einen guten Eindruck.“ So konnte Traugott Stehle seinen Vorbereitungsdienst am 01.04.1974 an der Heinrich-Lanz-Schule II beginnen; seine Mentoren waren Rudolf Rothenhöfer in Chemie und Frau Dr. Liselotte Dubro in Biologie.

Die erste Dienstliche Beurteilung von Schulleiter Forster beschreibt ihn wie folgt: „Herr Dr. Stehle ist zuverlässig und einsatzfreudig. Er erledigt seine Aufgaben mit der nötigen Sorgfalt und Umsicht. Der Unterricht verrät in Verbindung mit großer Sachkenntnis methodisches und pädagogisches Geschick. Seine Aufgeschlossenheit und seine Bereitschaft zur Mitarbeit werden allgemein geschätzt.“

Mit Wirkung vom 01.08.1975 wurde Herr Dr. Stehle nach der bestandenen Pädagogischen Prüfung zum Studienassessor und Beamten auf Probe ernannt.

In der zweiten Dienstlichen Beurteilung von Schulleiter Forster heißt es: „Herr Dr. Stehle ist ein zuverlässiger und engagierter Lehrer. Er versteht es ausgezeichnet, seine beachtlichen Fachkenntnisse methodisch richtig zu vermitteln. Der Unterricht lässt einen entsprechend hohen Wirkungsgrad erkennen. Die Zusammenarbeit mit den Fachkollegen ist vorbildlich.“

Mit Urkunde vom 14.03.1977 wurde er zum Studienrat und Beamten auf Lebenszeit ernannt. Fünf Jahre später folgte am 01.03.1982 die Beförderung zum Oberstudienrat.

Von Februar 1983 bis Januar 1984 wirkte er mit bei der Ausarbeitung von 17 Lehrplänen des Fachbereiches Biologie/Pharmazie.

Im Sommer 1985 wurde er Lehrplankommissionsmitglied für 12 pharmazeutisch-technische Fächer des Berufskollegs für technische Assistenten.

Herr Dr. Stehle nahm 1987 als Referent an einer Fortbildungsveranstaltung für PTA an der „Naturwissenschaftlich-Technischen Akademie Professor Dr. Grübler“ in Isny im Allgäu teil und referierte am 17.11.1987 zum Thema „Analytische Methoden im DAB 9“ über die neue Apothekenbetriebsordnung und die neue Arzneibuchverordnung.

1989 führte Herr Stehle eine zentrale Lehrerfortbildungsmaßnahme zur Einführung in den neuen PTA-Lehrplan an der Kerschensteiner-Schule in Stuttgart durch.

Am 08.01.1992 erhielt er die Urkunde anlässlich seines 25-jährigen Dienstjubiläums und wurde im selben Jahr von Herrn Schulleiter Diefenbacher beurteilt:

„Herr Dr. Stehle ist ein Lehrer, wie sich ihn ein Schulleiter wünscht. Ein Fachmann par excellence, erfolgreich im Unterricht, von Schülern uneingeschränkt anerkannt.“

Weiter heißt es: „In der Sache ist er sehr engagiert, verantwortungsbewusst und verlässlich. Dabei geht er mit seinen Qualitäten nicht hausieren, sondern seine Bescheidenheit, gepaart mit einem freundlichen Wesen, machen ihn zusätzlich sympathisch.“

Schon an dieser Stelle ist erwähnenswert, dass Herr Stehle am 04. Januar 2007 sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

Zum 01.08.1995 wurde Dr. Stehle zum Lehrbeauftragten für Pharmazie am Staatlichen Seminar für Schulpädagogik Karlsruhe bestellt. Viele weitere Sonderaufgaben hat er seit Dienstantritt an der HLS II Mannheim neben seinem Unterricht stets zur vollsten Zufriedenheit aller Vorgesetzten erledigt, so z.B. die Organisation der Staatlichen Prüfung zum pharmazeutisch-technischen Assistenten; er war Stellvertretender Prüfungsvorsitzender im Prüfungsausschuss für die Staatliche Prüfung und langjähriges Mitglied der Schulkonferenz.

Dr. Stehle hat seit 1975 mit Landolin Curtaz die Fachabteilung Pharmazie/Biologie geleitet und sie geprägt.

Die PTA-Schule an der HLS II war der „Augenstern“ von Herrn Stehle; die hervorragende Schulqualität in diesem sehr wichtigen Vollzeitbereich lag ihm am Herzen.

Als sich abzeichnete, dass der Stellvertretende Schulleiter der HLS II, Herr Fein, nach Schwetzingen wechseln würde, um dort Schulleiter zu werden, wurde Dr. Stehle im Herbst 1998 von verschiedenen Seiten ermuntert, sich als neuer Stellvertretender Schulleiter zu bewerben. Vier Jahre lang hatte Dr. Stehle bis dahin schon am Runden Tisch des Schulleitungsteams an der Seite von Landolin Curtaz mitgearbeitet und war der am besten geeignete Kandidat, nicht nur der Schule, sondern überhaupt.

Mit dem höchsten Prädikat, „besonders gut geeignet“, wurde Herr Dr. Stehle vom Kultusministerium am 20. August 1999 zum Stellvertretenden Schulleiter der HLS II bestellt und schließlich mit Wirkung vom 01.11.1999 zum Studiendirektor ernannt.

Seine Aufgabenbeschreibung der vergangenen, gemeinsamen neun Jahre würde den Rahmen jeder Verabschiedung sprengen, der Geschäftsverteilungsplan füllt mehrere Seiten; besonders hervorheben möchte ich zum Abschied das, was für mich und die ganze HLS II von besonderer Bedeutung war:

- Seine pädagogische Begabung
- Seine Beratungskompetenz
- Seine ruhige und ausgleichende Art
- Seine Hilfsbereitschaft
- Seine Zuverlässigkeit und Loyalität
- Sein Scharfsinn
- Seine Gerechtigkeitssinn
- Sein humanistisches Menschenbild

Nachruf auf Herrn Karl-Heinz Dürr



Mannheim, 28.06.2007

Liebe Frau Dürr,

mit tiefer Trauer haben wir Ihre Nachricht vom Tode Ihres Mannes entgegengenommen; wir konnten nicht fassen, dass er, der noch kurz vorher sehr tapfer und zuversichtlich von seiner nächsten Therapie sprach, doch letztlich so plötzlich von uns gehen musste.

Unser lieber Kollege Karl-Heinz hat in den Jahren seiner Krankheit nie geklagt, war der Schule immer eine Stütze und hat seinen Unterricht bis zuletzt mit großer Freude und Zuversicht gehalten.

Die Heinrich-Lanz-Schule II verliert mit Karl-Heinz einen hervorragenden Kollegen, der die Holzwerkstatt fachmännisch betreute, engen Kontakt zur Schreiner-Innung pflegte und stets loyal mit der Schulleitung und der Abteilungsleitung zusammenarbeitete.

Wir verlieren aber auch unseren Schwerbehindertenvertreter und Ansprechpartner in Sachen Schulentwicklung; freiwillig und ehrenamtlich hat sich Karl-Heinz seit Eintritt in die Schule um die Sache „Lanz II“ verdient gemacht und durch seine ruhige, aber klare und sachliche Art das Team zusammengehalten, die Schüler erzogen und unterwiesen, Prüfungen zur vollsten Zufriedenheit organisiert und durchgeführt sowie jahrelang das Amt des Bestellers übernommen.

Wir erinnern uns gerne zurück an seine spontane Bereitschaft, Gäste in der Werkstatt über den Stand der Berufsausbildung im Schreinerhandwerk zu informieren. Karl-Heinz war ein von allen hoch geschätzter Kollege, der dazu beigetragen hat, die Schulqualität der HLS II zu optimieren.

Er war speziell für die Schulleitung ständiger Ansprechpartner und Helfer.

Wir trauern sehr um Karl-Heinz und werden ihn stets in bester Erinnerung behalten.

Ihre Elke Boese-Grzeskowiak

„Förderverein der HLSII e.V.“ am 1. März 2007 aus der Taufe gehoben



Schon seit 1989 hat die Heinrich-Lanz-Schule II einen Förderverein, genannt „Seminar für berufliche Weiterbildung e. V.“, der jahrelang von unserem früheren stellvertretenden Schulleiter, Herrn Erhard Fein, geleitet wurde; ihm standen Herr Kurt Werdan (Stellvertreter) und Frau Sigi Jakob-Kühn (Beisitzerin, Schriftführerin) zur Seite. Später wurden die Kollegin Sigi Jakob-Kühn und der Kollege Franz Friederichs zum Vorstand gewählt.

Aus Gründen von Angebot und Nachfrage lagen allerdings die Schwerpunkte in den letzten Jahren weniger bei Weiterbildungskursen als vielmehr in den Bereichen der Schülerförderung; so wurden zum Beispiel Klassenfahrten bezuschusst, Buchpreise für unsere leistungsbesten Schüler/innen finanziert und die mediale Ausstattung der Schülerarbeitsräume verbessert.

Um diesen Veränderungen gerecht zu werden, entschloss sich die Mitgliederversammlung daher am ersten März einmütig, den Verein in „Förderverein der HLSII e.V.“ umzubenennen.

Damit wird der seit 1989 in der Satzung festgeschriebene Vereinszweck auch deutlicher als bisher nach außen sichtbar:

„Förderung der Schüler im Rahmen allgemeiner Erziehungsziele der Schule“.

Die Versammlung dankte dem Vorstand, Frau Jakob-Kühn und Herrn Friederichs, nach Entlastung und Kassenbericht (Revisor: Herr Weber) herzlich für das jahrelange Engagement zum Wohle unserer Schülerschaft.



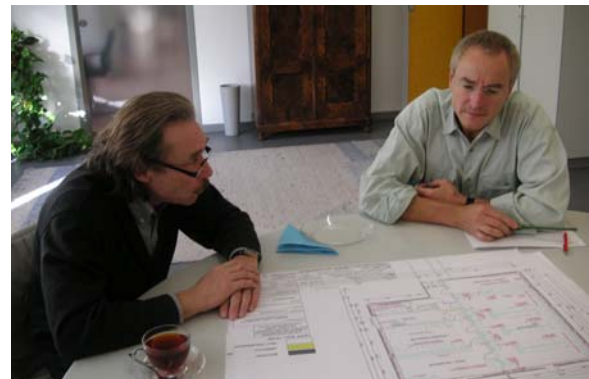
Der Neubeginn sollte mit einem neuen Vorstand dokumentiert werden; die Versammlung wählte satzungsgemäß für zwei Jahre Herrn Dr. Gedeon zum Vorsitzenden, Frau Boese-Grzeskowiak zur stellvertretenden Vorsitzenden und Herrn Friederichs zum Beisitzer/ Schriftführer.

Vorrangiges Ziel des neuen Vorstands wird die Gewinnung neuer Mitglieder, vor allem an der HLSII selbst, sowie die Requirierung von Sponsoren sein.

Das neue Chemielabor kann ausgeschrieben werden – der Plan steht!

Am 04. Mai war es (endlich) soweit – Herr Müller vom Fachbereich Hochbau brachte persönlich die Baupläne vorbei, die Schulleiterin unterschrieb.

Vorher hatten die Fachleute - Herr Hain, Herr Mayer, Herr Dr. Stehle und Herr Artmeier noch scharfe Blicke auf die Pläne geworfen, denn diese sind nun endgültig, die Ausschreibung durch das Hochbauamt erfolgt auf ihrer Grundlage.



So soll der Chemielaborbau einmal aussehen; zunächst kann aus finanziellen Gründen nur das Erdgeschoss mit Innenausbau und Laboreinrichtung realisiert werden. Die Andockung an das Hauptgebäude erfolgt im 2. Bauabschnitt.



„Die Tschechen hatten keine rechte Freude am Dritten Reich...“ Bericht über die Lesung von Hellmut Haasis:



In der Aula wird es ganz still, als Hellmut Haasis den Offiziersdolch aus dem Dritten Reich seines Vaters in Umlauf bringt - „so arg hat er´s Hakenkreuz nicht mögen...“ kommentiert er das Erbstück.

Am 24. Oktober 2006 steht zwar die Nazidiktatur auf der Tagesordnung, aber es findet nicht der übliche Geschichtsunterricht statt - „kennen wir doch alles schon...“ – vielmehr wird eine tatsächliche Begebenheit, eine unerhörte Story, das Attentat auf einen der führenden Nazis lebendig und anschaulich dargestellt.

Im Rahmen der Frederick-Woche wurde Hellmut G. Haasis, der Autor vieler historischer Bücher und Romane, von der HLSII eingeladen, um den Schülerinnen und Schülern der Berufskollegs Chemie und

Pharmazie sowie den Chemikanten vom leider missglückten Attentat auf einen der grausamsten Mörder des Nazireiches zu berichten.

Keiner der anwesenden Schüler war schon einmal in Prag; daher holt Haasis etwas weiter aus, als er die Attentatspläne erläutert und erzählt von der goldenen Stadt, dem wunderschönen Hradschin, ihrer Burg, auf der sich 1941 die Nazis breit machen und die Stadt unter ihr Terrorregime bringen.

Haasis erstellt im Verlauf seines Vortrags ein Psychogramm dieses schmalen, blonden Nazis, des Stellvertretenden Reichsprotektors von Böhmen, eines „der fleißigsten Mörder“. Heydrich entwarf die Gesamtkonzeption der Konzentrationslager auf Grund wohl nur mündlicher Befehle des „Führers“. Heydrich war ein Streber, einer, der aus Schwäche heraus vom Ehrgeiz zerfressen wurde, der seine Minderwertigkeitskomplexe - er hatte eine hohe Fistelstimme - mit Elite-Denken kompensierte. Er trug seine SS - und SD - Abzeichen auf den Ärmeln und der Jacke; sie sollten Angst einflößen und ihn, den eigentlich Schwachen, stärken. In der Waffen-SS sah der Stellvertretende Reichsprotektor seine (Wunsch)-Familie, der Säbelfechter wurde durch diese Familie mächtig und konnte töten - 300.000 Tschechen kamen in Konzentrationslagern um.

Das Attentat auf Heydrich wurde von tschechischen Widerstandskämpfern, die als Fallschirmspringer in der Nähe von Prag landeten, genauestens vorbereitet; Heydrich sollte von Josef Gabčík mit einer Maschinenpistole getötet werden, als er in seinem Mercedes-Benz in eine enge Prager Kurve fuhr. Doch die Pistole versagte; die vom zweiten Mann, Jan Kubis, geschleuderte Handgranate drang in den Wagen ein – aber nicht die Granate tötete Heydrich, sondern eine Blutvergiftung, verursacht durch in seinen Körper eingedrungene Rosshaarpolsterung und Karosserieteile.

Die Attentäter versteckten sich in der Krypta der Kirche von St. Cyrillus und Methodius, wurden aber nach drei Wochen leider verraten; sie zogen schließlich nach einem stundenlangen Gefecht mit Truppen der Waffen SS alle die Selbsttötung langen Folterungen vor. Aus Rache löschten die Nazis das nahe Prag gelegene Dorf Lidice vollständig aus und töteten die männlichen Bewohner, deportierten die Frauen ins KZ Ravensbrücke und schickten die Kinder ins Gas des KZ Chelmno. Den treffendsten Nachruf auf den Schlächter Heydrich schrieb der Autor Thomas Mann im Exil, ein Text, den dann die Alliierten aus ihren Flugzeugen abwarfen - was die Deutschen Thomas Mann lange nicht verzeihen wollten.

Informationen zum Schriftsteller Hellmut G. Haasis

Sein Selbstportrait: (www.hellmut.g.haasis.de)

„ geb. 1942 im württembergischen Mühlacker/Enz. Studium ev. Theologie, Geschichte, Soziologie, Politik. Erste Arbeiten über die "braune Universität". Mitarbeit in der Reutlinger Gewerkschaftsjugend.

Studienreisen zur Fiat-Arbeiterstadt Torino und nach Sardinien. Fernsehfilm über die sardischen Murales. Lebt schreibt spielt fantasiert zwischen Basel Strasbourg Upflamör. Geschichtsausgräber Erzähler Romancier Rund-funkautor Märchenclown Druiknui der Freiheitsbaum Miniverlag “.



Hauptwerke

- "den Hitler jag' ich in die Luft" der Attentäter Georg Elser (1999).
- Joseph süß Oppenheimer genannt jud süß (1998).
- Joseph süß Oppenheimers Rache (Erzählung 1995).
- Edelweißpiraten (Erzählungen 1996).
- Christiane Hegel (Theaterstück 1994).
- Salomon Schächter: Relation von dem Tod des Joseph süß seel. Gedächtnis (1738, Bibliofile Kunstmappe 1994).
- Die unheimliche Stadt (Prag Lesebuch 1992).
- Em Chrischdian sei leich (schwäbischer Roman 1989).
- Gebt der Freiheit Flügel (1988)
- Spuren der Besiegten (1984).

HEYDRICHS TOD IN PRAG

1942 standen im richtigen Augenblick zwei tschechoslowakische Fallschirmspringer in einer Prager Haarnadelkurve. Mit ihrem Wurf einer Handgranate endete der Chefplaner der Shoa, der Boss der Gestapo, der Leiter des Reichssicherheitshauptamts und vor allem der Kopf des hochkriminellen SD (Sicherheits-dienstes) der SS. Die Nazis erklärten ihre künftigen Mordaktionen als eine „Rache für Heydrich“. Voran die Auslöschung des Dorfes Lidice mit der Ermordung von mehr als 300 Einwohnern. Hitler erholte sich vom Schlag gegen Heydrich nicht mehr, am Sarg hörte er nach wenigen Sätzen mit seiner Ansprache auf, ans offene Grab traute er sich nicht mehr.



(HI)

Heinrich-Lanz-Schule II wird „CO2-neutral“?

Dass Politik in Zeiten der Großen Koalition spannend sein kann, vermittelte der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Dr. Gerhard Schick (Bündnis 90/Die Grünen)



Schülern der Heinrich-Lanz-Schule II. Die Biologielaboranten der C2BL hatten im Rahmen des Gemeinschaftskundeunterrichts eingeladen und der Grüne Abgeordnete stand den Schülern engagiert und gar nicht oppositionsmüde Rede und Antwort. Die Spannweite der Themen war groß: Über Mehrwertsteuer zur Doppelbesteuerung von Unternehmen, vom Klimawandel zur nachhaltigen Politik; die Schüler und der Abgeordnete diskutierten lebendig. Was die Schüler zudem lernten, war, dass der politische Erfolg sich in kleinen Schritten zeigt und ein langwieriger und komplexer

Prozess ist. Politik, so Schick, sei mehr als die Schlagzeile in den Medien. Einzelne Forderungen nach Veränderungen könnten nicht isoliert betrachtet werden. Angesprochen auf die desolante Fenstersituation an der Heinrich-Lanz-Schule II, zeigte er, ganz Politiker, neue Erfolgsperspektiven mit der Idee auf, die Forderung nach neuen Fenstern in eine Vision einer „CO2-neutralen Schule“ einzubetten. Allerdings, das machte er auch deutlich: ohne den Impuls und das Engagement von „unten“ lassen sich solche Visionen kaum umsetzen.



14.05.2007/ HI

Bericht 02.07.2007

MANNHEIMER
MORGEN



Das Politik gerade in Zeiten der Großen Koalition spannend sein kann, vermittelte der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Dr. Gerhard Schick von den Grünen jetzt den Jugendlichen der **Heinrich-Lanz-Schule II**. Die Biologie-Laboranten der C2BL hatten dazu eingeladen und das Spektrum der Themen war groß: Er reichte von der Mehrwertsteuer über den Klimawandel bis hin zur nachhaltigen Politik. Was die Schüler zudem lernten, war die Erkenntnis, dass sich politischer Erfolg in kleinen Schritten zeigt und ein langwieriger, komplexer Prozess ist.

Europa ist längst im deutschen Alltag angekommen

NECKARSTADT: EU-Projekttag an der Heinrich-Lanz-Schule II mit SPD-Landtagsabgeordneten

Nach Übernahme der EU-Rats Herrschaft durch Bundeskanzlerin Angela Merkel wurde ein bundesweiter EU-Projekttag verordnet. Die Bundeskanzlerin und ihr Stellvertreter, Franz Müntefering, schwärmten zusammen mit Bundes- und Landtagsabgeordneten aus, um mit Schülern an rund 700 Schulen in Deutschland über die Chancen von Europa zu sprechen. Der Mannheimer Landtagsabgeordnete Dr. Frank Mentrup (SPD) besuchte die Heinrich-Lanz-Schule II, um den Schülern das oft sperrige und schwer zu durchschauende Thema Europa verständlich zu machen.

Elke Boese-Grzeskowiak, die Leiterin der berufsbildenden Schule mit 1100 Schülern und 70 Lehrern, dankte Studienrat Rainer Härtle, der das EU-Projekt organisiert hat und immer wieder Fachleute aus der Praxis in die Schule einlädt, „um die Schüler für die hohe Kunst der Politik zu motivieren“. Die 36 Schüler der Klasse C3BL36 zeigten sich bestens vorbereitet. Die angehenden Biologie-Laboranten legten dem Abgeordneten eine ganze Liste mit Fragen vor. Sie wollten vor allem wis-

sen, ob er sich als Europäer fühlt, was Deutschland beziehungsweise Bundeskanzlerin Angela Merkel durch die Ratspräsidentschaft bewirken kann, ob Deutschland als größter Subventionszahler auch von Europa profitiert, und was der Abgeordnete vom Beitritt der Türkei hält. Dazu erklärte Dr. Mentrup, er sei stolz, als Abgeordneter in Europa tätig zu sein. Durch die EU-Ratspräsidentschaft habe Deutschland die Chance zur Gestaltung, um den europäischen Gedanken weiterzubringen. Wichtig sei eine europäische Verfassung. „Sonst bleibt es bei einer Reihe von Verträgen, in denen zum Beispiel Soziales nicht festgeschrieben ist. Das lässt manche eine soziale Verschlechterung befürchten. Wichtig ist eine verlässliche Regelung“, sagte er. Zwar sei Deutschland der größte Zahler der Europäischen Union, profitiere andererseits jedoch durch wachsenden Export. Europa sei jedoch nicht nur Wirtschaft, sondern auch Bildung und Kultur. Ein starkes Europa biete mehr Bildungschancen und auch einen gewichtigen Gegenpol zum

Menschenbild in Amerika, China oder Indien.

Für Mentrup gibt es viele Gründe für einen Beitritt der Türkei, die Historie, die wirtschaftliche Verflechtung und der Austausch zwischen den Menschen. Allerdings empfänden viele die türkische Kultur nicht als europäisch. Er hat den Eindruck, „dass die Politik an die Türkei höhere Ansprüche stellt als zum Beispiel an Bulgarien“. Wichtig sei ein Katalog mit Kriterien. Wenn sie von Ländern erfüllt werden, sollte die EU für sie offen sein. Allerdings könne die Europäische Union nicht beliebig nach Osten ausgedehnt werden. „Wenn heute noch einmal über die Verfassung abgestimmt würde, würden auch Frankreich und die Niederlande zustimmen“, glaubt Mentrup.

Die Schüler waren voll des Lobes. Jens Mattern gefiel, „dass sich der Abgeordnete Zeit für die Schüler genommen hat“. Tamara Fries fand die Veranstaltung „sehr informativ, gerade weil man sich schwer tut mit dem Thema Europa, für das im Schulunterricht nicht so viel Zeit ist“.



Herr StR Härtle und Herr MdL Mentrup



Dr. Frank Mentrup bringt angehenden Biologie-Laboranten das Thema Europa näher.

Bild: ost



Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Berufsausbildern

Sitzung am 24. April 2007

In bewährter Form wurden auch in diesem Frühjahr alle Ausbilder der Biologie- und Chemielaboranten, Pharmakanten und Chemikanten eingeladen, um von der Schulleiterin und von dem Abteilungsleiter Artmeier in der Aula über aktuelle Entwicklungen an der Schule und anstehende Prüfungen informiert zu werden; die Blockpläne für das Schuljahr 2007/08 wurden verteilt und erläutert, um den Ausbildern Planungssicherheit zu geben.

Frau Boese-Grzeskowiak ging näher ein auf den Ablauf bei der Zulassung zu vorzeitiger Abschlussprüfung.



Ein weiterer wichtiger Besprechungspunkt war die Unterrichtssituation an der HLSII; die Schulleiterin wies auf den großen Einsatz des Abteilungskollegiums bei Krankheitsvertretungen hin.

Die intensive pädagogische Aussprache über die Klassen, aber auch einzelner Schüler/innen erfolgte in den Räumlichkeiten der Fachbereiche, wo auch ein Imbiss bereit stand.

Für eine berufliche Schulen sind enge Kooperationen mit den Ausbildungsbetrieben – in unserem Falle vertreten durch die für die Ausbildung Zuständigen – eine Notwendigkeit, aber auch Selbstverständlichkeit; die Betreuung und Unterrichtung unserer Schüler/innen kann durch engen Austausch mit den Ausbildern optimiert werden.

Die HLSII begrüßt es daher sehr, dass solche Treffen regelmäßig zwei Mal im Schuljahr gut besucht werden; heißt es doch in unserem **Leitbild** (vgl. S. 52):

„Wir pflegen regelmäßige Kontakte mit Ausbildungsbetrieben, Eltern, Vertretern der Wirtschaft und des kulturellen Lebens.“



Kooperation mit der Maler- und Lackiererinnung Mannheim

Kontaktgespräch am 27.02.2007

Zum Einstieg in das Jahresgespräch erläuterte die Schulleiterin den Stand der internen Schulentwicklung; nach abgeschlossenem Leitbild-Ranking wird im Herbst mit der Weiterentwicklung der Bereiche „Schulleitung“, „Unterrichtsqualität“ und „Ressourcen“ begonnen. Der Innungsoberrmeister, Thomas Maier, stellte die berechnete Frage nach dem Nutzen und dem Erfolg der Schulqualitätsentwicklung; die Darstellung erinnere ihn an die ISO 9001; es werde zu erhöhtem Dokumentationsaufwand kommen. Die Schulleiterin verwies auf das Modell „Q2E“ und Erkenntnisse, dass sich die Unterrichtsqualität durch systematische Evaluation tatsächlich verbessern lasse. Herr Wollinger informierte über anstehende



Herr OM Maier, Frau Gertheim,
Herr Reinhold

Termine und „interpretierte“ das Lernfeldzeugnis.

Herr Obermeister Maier wies auf praxisbezogene Fortbildungen hin, die nachmittags oder abends angeboten würden; z. B. von der Firma Brillux; diese Veranstaltungen seien auch für Lehrkräfte sehr interessant. Die Innung

signalisiert ihre Bereitschaft, Kontakte zwischen der Schule und den Herstellerfirmen zu vermitteln.

Im weiteren Verlauf wurde auch die Blockung des Technologiepraktikums auf 8 Stunden monatlich erörtert, aber aus pädagogischen und praktischen Gründen seitens des Kollegiums als unpraktikabel erachtet.



Herr Wollinger, OM Maier, Herr Reinhold

Frisch fusioniert: Schreiner-Innung Mannheim und Schreiner-Innung Schwetzingen = „Schreiner-Innung Region Mannheim“

Am 08. Dezember 2006 besiegelten die beiden bis dato selbstständigen Innungen ihren Zusammenschluss in der Rheingoldhalle Mannheim. Eingeladen waren selbstverständlich auch Vertreter der beiden Berufsschulen mit dem Berufsfeld Holztechnik – es kamen neben den beiden Schulleitern, Herrn Fein und Frau Boese-Grzeskowiak, die Kollegen Ahrens, Friederichs und Dürr von der HLSII und Haas, Blüm und Richert von der Ehrhart-Schott-Schule.

Auf der professionell moderierten Veranstaltung wurden die historischen Wurzeln der Fusion benannt, die in der Kreisreform von 1972 liegen. Der scheidende langjährige Obermeister Helmut Katz betonte in seiner Ansprache ausdrücklich die Existenzberechtigung zweier Gewerbeschulen im Einzugsbereich der Innung und verwies darauf, dass die HLSII auch Auszubildende des Schreinerhandwerks aus dem vorderen Odenwald und Weinheim unterrichte, somit einen eigenen weiträumigen Einzugsbereich habe.

Die anwesenden Schreinermeister sprachen sich ohne Gegenstimmen für die Fusion aus und wählten ebenso eindeutig Willi Weiser zum ersten Obermeister der neuen Schreiner-Innung Region Mannheim. Zu seinen Stellvertretern wurden Steffen Haug und Wolfgang Schäfer gewählt. In den erweiterten Vorstand kamen Matthias Herrmann, Klaus Martin, Matthias Meffert und Frank May.

Im neuen Gesellenprüfungsausschuss werden ab 01.01.07 die Meister Armin Dremel, Matthias Meffert, Winfried Glocker, Steffen Eder, Frank May, Frank Isele, Rainer Wittig und Michael Senn tätig sein.

Als Geschäftsführer wurde Herr Rechtsanwalt Joachim Thomas vom Verband der Bauwirtschaft Nordbadens bestätigt.

Die langjährige gute Zusammenarbeit mit der Innung werden die beiden Berufsschulen auch in neuer Konstellation durch gemeinsame Gespräche und Meinungsaustausch sowie Teilnahme an Veranstaltungen und Tagen der offenen Tür fortführen.

Bericht in der Handwerker-Zeitung vom 21.12.2006

Für ein starkes Schreinerhandwerk

FUSION: Zusammenschluss von Mannheim und Schwetzingen zur Schreiner-Innung Region Mannheim

Die beiden traditionsreichen Schreiner-Innungen Mannheim und Schwetzingen haben sich am 8. Dezember 2006 zur Schreiner-Innung Region Mannheim zusammengeschlossen. Zweck des ab dem 1. Januar 2007 wirksam werdenden Zusammenschlusses ist die Stärkung des Schreinerhandwerks in der Region Mannheim angesichts des nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes.

Durch die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit beider Innungen wurde der Zusammenschluss erheblich erleichtert. In einer Reihe von Sitzungen haben die Vorstände beider Innungen alle wichtigen Eckpunkte erarbeitet, die von beiden Innungen bereits im September 2006 beschlossen und auf der gemeinsamen Fusionsversammlung am 8. Dezember von den



Der neue Vorstand der Schreinerinnung Region Mannheim. FOTO: PS

Mitgliedern nochmals bestätigt wurden.

Zum neuen Obermeister wurde Willi Weiser, zu Stellvertretern Steffen Haug und Wolfgang Schäfer

und als weitere Vorstandsmitglieder, Matthias Herrmann, Klaus Martin, Frank May und Matthias Meffert gewählt.

Durch den Präsidenten der Hand-

werkskammer Mannheim, Walter Tschischka, wurden folgende Firmenjubilare geehrt: Für 75-jähriges Betriebsjubiläum die Firmen Lignum – die Holzwerkstatt e. K. sowie die Firma Thomas Ding, für 50-jähriges Betriebsjubiläum die Firma Alfred Glocker KG und für 25-jähriges Betriebsjubiläum die Firma Weiser GmbH.

Anschließend wurden die scheidenden Helmut Katz und Helmut May für ihre besonderen Verdienste und langjährige intensiv ausgeführte Tätigkeit zu Ehrenobermeistern der Schreiner-Innung Region Mannheim gewählt. Ihnen ist es gelungen, die Innungen zu einer modern geführten Schreiner-Innung Region Mannheim zu verschmelzen, die mit Schlagkraft und Stärke das Schreinerhandwerk in der Region vertritt und repräsentiert. (ps)

Frisch fusioniert: Schreiner-Innung Mannheim und Schreiner-Innung Schwetzingen = „Schreiner-Innung Region Mannheim“



Der neue Vorstand der fusionierten Innung



Ahrens, Blüm, Haas, Fein, Boese-Grzeskowiak, Friederichs, Richert

Zeugnisübergabe und Berufsschul-Abschlussfeier am 20.12.2006

7 Erfolgreiche Abschlüsse der Bereiche Farbtechnik und Holztechnik:

Lisa Fritsch	Martin Kschuk	Katharina Moos	Maxim Schlinke
René Krämer	Berit-Maria Johansen	Dieter Albrecht	

10 Chemielaboranten der Klasse C4CL

Oliver Banze	Caroline Dietz	Besarta Nezaj	Selina Seibert
Andreas Becker	Isabell Ebert	Marco Reddmann	Julia Zbaransk
Michaela Biereth	Nadja Ehrhardt		

18 Chemikanten der Klasse C4CF

Sergej Becker	Norman Estupinian	Salvatore Mantelli	Julian Thüring
Timo Bernert	Christopher Hilpert	Alexander Pun	Jan Wolfgang
Özcan Celik	Dennis Hoffmann	Valeri Rimer	Ron Wörmke
Nektarios Chorusis	Sonja Huber	Charles Schmitt	Jochen Kuttroff
René Eichhorn	Thorsten Kopf		

20 Biologielaboranten der Klasse C4BL

Katharina Becker	Franziska Gehring	André Leischwitz	Ender Serbest
Daniela Belle	Katja Hooge	Kai Lukat	Kristin Simon
Sarah Flößer	Jessica Hummel	Christina Lulay	Alexander Strecker
Annette Frank	Rebecca Köhler	Ewelina Miczka	Lena Wendler
Nadine Gehrig	Nadine Krenzer	Sandra Prokosch	Sabine Wingert

Bericht im

MANNHEIMER
MORGEN

Fachkompetenz mit Allgemeinwissen verbinden

NECKARSTADT: 55 Heinrich-Lanz-Schüler legen erfolgreich ihre Abschlussprüfung ab

Wenn die Abiturienten ihre Hochschulreife bestanden haben, ist das wohl einer der schönsten Tage in ihrem jungen Leben. Die Freude ist riesig – genauso geht es den Berufsschülern, wenn sie ihr Abschlusszeugnis in der Tasche haben, sie sind erleichtert und feiern. 55 Absolventen der Heinrich-Lanz-Schule II konnten sich nun über ihre erfolgreiche Abschlussprüfung freuen.

„An Berufsschulen ist es eher ungewöhnlich, diese Zeugnisübergaben in einen Festakt einzubetten“, erklärt Elke Boese-Grzeskowiak, Direktorin der Berufsschule. „Wir möchten den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen aber deutlich machen, dass auch ihre Leistungen etwas Besonderes sind und dieses Blatt Papier Chancen für ihre Zukunft eröffnen kann“, fügt sie hinzu. Deshalb gestaltet die Heinrich-Lanz-Schule II ihre Abschlussveranstaltungen schon seit drei Jahren als Feiern im klassischen Sinne.

staltungen schon seit drei Jahren als Feiern im klassischen Sinne.

Musikalisch begleitete das Pianistinnen-duo Liane Gandhi und Nora Jessel aus Neckargemünd die feierliche Zeugnisübergabe. Stücke von Brahms, Rachmaninow und Schmitz sorgten in der großen Aula für die festliche Einstimmung auf den wichtigen Abschluss der Berufsschullaufbahn. Die Schülerinnen der PTA-Klasse versorgten die Besucher kulinarisch mit einem abwechslungsreichen Kuchenbüfett.

Wie in jedem Jahr zeichneten Schulleitung und Lehrerkollegium zu diesem Anlass wieder herausragende Leistungen aus: Allen voran Lisa Fritsch aus der Fachklasse der Gestalter für visuelles Marketing. Die Schauwerbegestalterin schloss als Leistungsbeste mit einem Notendurchschnitt von 1,2 ab und erhielt dafür einen Buchpreis. Die Karlsruher Firma Breunin-

ger hatte die Preisträgerin dual ausgebildet, Lisa Fritsch besuchte parallel zur betrieblichen Ausbildung die Landesbezirksfachklasse in Mannheim.

Das duale System der Berufsausbildung in Betrieb und Schule findet sich auch in der Prüfung wieder. Diese wird von Schule und Handelskammer gemeinsam abgenommen. „Ziel der dreijährigen Ausbildung ist es nicht nur, den Schülerinnen und Schülern Projektkompetenz und berufliche Fachkompetenz zu vermitteln“, betont die Schulleiterin. Auch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Gemeinschaftskunde und Wirtschaft genießen eine hohe Wertschätzung. Außerdem haben alle potentiellen Berufsanfänger die Möglichkeit, ihre Ausbildungszeit zu verkürzen und die Prüfung schon nach zwei Ausbildungsjahren abzulegen. yh

Berufsschülerin des Ausbildungsberufes „Gestalter/in für visuelles Marketing“ erbrachte Bestleistungen



Winterabschlussprüfung der
Heinrich - Lanz - Schule II

Hupende Autos fahren im Konvoi durch die Innenstadt. Die Heckscheiben beschriftet, bunte Bänder wehen an den Antennen und die gutgelaunten Fahrerinnen und Fahrer schreien ihre Freude an jeder Ampel heraus. Jeder, der Notiz von der ausgelassenen Demonstration nimmt, weiß: Diese jungen Menschen haben ihr Abitur bestanden. Doch auch andere Schülerinnen und Schüler in Mannheim haben, weit weniger im Blickpunkt der Öffentlichkeit, wichtige Hürden auf ihrem Lebensweg genommen. 55 Absolventinnen und Absolventen der Heinrich- Lanz- Schule II konnten sich über ihre erfolgreiche Abschlussprüfung freuen. „An Berufsschulen ist es eher ungewöhnlich, diese Zeugnisübergaben in einen Festakt einzubetten“, erklärt Elke Boese-Grzeskowiak, Direktorin der Berufsschule. „Wir möchten den Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen aber deutlich machen, dass auch ihre Leistungen etwas Besonderes sind und dieses Blatt Papier Chancen für ihre Zukunft eröffnen kann“, fügt sie hinzu. Deshalb gestaltet die Heinrich- Lanz- Schule II ihre Abschlussveranstaltungen schon seit drei Jahren als Feiern im klassischen Sinne. Die musikalische Untermalung übernahm bei der jüngsten Zeugnisübergabe das Pianistinnen-duo Liane Gandhi und Nora Jessel aus Neckargemünd. Stücke von Brahms, Rachmaninow und Schmitz sorgten in der großen Aula für die festliche Einstimmung auf den wichtigen Abschluss der Berufsschullaufbahn. Die Schülerinnen der PTA-Klasse versorgten die Besucher kulinarisch mit einem abwechslungsreichen Kuchenbuffet. Auch bei dieser Veranstaltung zeichneten Schulleitung und Lehrerkollegium wieder herausragende Leistungen aus.

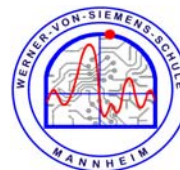
Allen voran Lisa Fritsch aus der Fachklasse der Gestalter für visuelles Marketing. Die Schauwerbegestalterin schloss als Leistungsbeste mit einem Notendurchschnitt von 1,2 ab und erhielt dafür einen Buchpreis. Die Karlsruher Firma Breuninger hatte die Preisträgerin dual ausgebildet, Lisa Fritsch besuchte parallel zur betrieblichen Ausbildung die Landesbezirksfachklasse in Mannheim.



Das duale System der Berufsausbildung in Betrieb und Schule findet sich auch in der Prüfung wieder. Sie wird von der Schule und der Industrie- und Handelskammer gemeinsam abgenommen. „Ziel der dreijährigen Ausbildung ist es nicht nur, den Schülerinnen und Schülern Projektkompetenz und berufliche Fachkompetenz zu vermitteln“, betont die Schulleiterin. Auch allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Gemeinschaftskunde und Wirtschaftskunde genießen eine hohe Wertschätzung. Außerdem haben alle potentiellen Berufsanfänger die Möglichkeit, ihre Ausbildungszeit zu verkürzen und die Prüfung schon nach 2 ½ Jahren abzulegen.

Mehr Informationen über die duale Ausbildung bietet der Infotag an allen weiterführenden Berufsschulen am 27. Januar 2007. Auch die Heinrich- Lanz- Schule II freut sich auf viele Interessierte, die sich einen persönlichen Eindruck von ihrer zukünftigen Schule verschaffen möchten.

Yvonne Haßlinger



**Besuchen Sie den
Informationstag des
gewerblichen Kompetenzzentrums
am Samstag, 27. Januar 2007, 09.³⁰ - 12.³⁰ Uhr**

CARL-BENZ-SCHULE

Neckarpromenade 23
68167 Mannheim
Tel. 0621 3397300

www.mannheimer-schulen.de/cbs

Maschinenbau, Elektrotechnik (TG),
Gestaltungs- und Medientechnik,
Informationstechnik (TG)

HEINRICH-LANZ-SCHULE II

Hermann-Heimerich-Ufer 10
68167 Mannheim
Tel. 0621 3397200

www.mannheimer-schulen.de/hls2

Chemie, Biologie, Pharmazie,
Farbtechnik und Gestaltung,
Holztechnik,
Bautechnik (nur Fachschule)

JUSTUS-VON-LIEBIG-SCHULE

Neckarpromenade 42
68167 Mannheim
Tel. 0621 3365100

www.jvls-ma.de

Nahrung, Körperpflege, Farbtechnik
und Raumgestaltung, Textiltechnik und
Bekleidung,
Berufsvorbereitung

WERNER-VON-SIEMENS-SCHULE

Neckarpromenade 17
68167 Mannheim
Tel. 0621 2937649

www.mannheimer-schulen.de/wvs

Elektrotechnik, Kommunikations- und
Informationstechnik, Metalltechnik (nur
DaimlerChrysler)

Wir informieren Sie über:

- Einjährige und zweijährige Berufsfachschulen
- Berufskollegs
- Sonderberufsfachschulen
- Berufsvorbereitungsjahr
- Berufseinstiegsjahr und Kooperationsklassen
- Technisches Gymnasium (TG)
- Technische Oberschule (TO)
- Fachschulen
- Meisterschulen
- Fortbildungsseminare

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Schulen
oder telefonisch von den Schulsekretariaten.

Anmeldungen für das Schuljahr 2007/08 erfolgen bis zum 01.03.07.

Fotos vom Infotag der beruflichen Schulen am Neckarufer am 27.01.2007



Verabschiedung der pharmazeutisch-technischen Assistentinnen am 01. März 2007 nach erfolgreichem Apotheken-Praktikum

Diejenigen Schülerinnen des 37. PTA-Lehrgangs (2004–2006), die im Februar auch die Apothekenpraxis-Prüfung bestanden haben, können nach insgesamt zweieinhalb Jahren Assistenten - Ausbildung ins Berufsleben starten.

22 junge Frauen durchliefen an der HLSII erfolgreich die PTA-Schule und absolvierten danach ihr halbjähriges Apothekenpraktikum, sie können nun glücklich sein, einen konkurrenzresistenten Beruf zu haben, der ihnen als Perspektive nicht nur in Apotheken, sondern zum Beispiel auch in der pharmazeutischen Industrie und in Kliniken Arbeitsmöglichkeiten bietet.



Auf dem Foto sind neben der Schulleiterin und den Kolleginnen und Kollegen Jochen Herdel, Beate Jost und Monika Bischoff die erfolgreichen PTA-Schülerinnen der Klassen 2 BKPH2/1 und 2BKPH2/2 zu sehen

Die Prüfung haben bestanden:

Beck, Yvonne
Bieler, Bianca
Cetin, Tugba
Gabel, Julia
Jokisch, Eva
Martini, Marissa
Schweizer, Lilli
Ziemann, Sara-Antonia

Aul, Sandra
Baumgärtner, Claudia
Binder, Sonja
Cakir, Nezaket
Groß, Cordula
Henn, Vanessa
Kilb, Katharina

Leder, Sinaida
Linninger, Sonja
Lutyi, Tatjana
Scherrmann, Adelheid
Steger, Kerstin
Warnecke, Ines
Weiß, Sandra

PTA Abschlussfeier - Verabschiedung 13.07.2007

Aufgeregtes Getümmel herrschte kurz vor 11.00 Uhr in und vor der Aula der Heinrich-Lanz-Schule II, denn die feierliche Zeugnisübergabe nach bestandener 1. Teil der Ausbildung als pharmazeutisch-technische-Assistentinnen und Assistenten stand bevor. Eingerahmt durch einen Festvortrag von Frau Kayser von der Firma Bepanthen und einem musikalischen Beitrag, fieberten die Absolventen dem Zeitpunkt entgegen, ab dem sie endlich den Lohn ihrer zweijährigen Ausbildungszeit in Händen halten durften. Doch bevor es soweit war, hielt die Schulleiterin, Frau Boese-Grzeskowiak, eine Kurzansprache, um, in gewohnt gut gelaunter Manier, Glückwünsche auszusprechen und Buchpreise an die Leistungsbesten, Regina Seidel und Nadine Schell, zu verteilen.

Dass dieser - sein letzter ! - pharmazeutischer Ausbildungsjahrgang dem zu diesem Schuljahr ausscheidenden stellvertretenden Direktor, Dr. Traugott Stehle, besonders am Herzen lag, wurde durch seine eindringlich formulierten Hinweise zur weiteren Ausbildung deutlich. Anschließend erfolgte unter gespannten Blicken endlich die Zeugnisausgabe durch die ehemaligen Klassenlehrer, Dr. Mathias Herres und Jochen Herdel. Doch auch die Schülerinnen und Schüler hatten zur Überraschung der Lehrer etwas vorbereitet: Einer der wenigen männlichen Schüler dieses Ausbildungsjahrgangs, Kianush Karimian-Jazi, griff selbst zum Mikrofon und bedankte sich in Namen aller bei Lehrerinnen und Lehrern nicht nur mit Worten, sondern auch mit Sonnenblumen und einer guten Flasche Wein. Nun folgte der Anspannung der fröhlich ausgelassene Teil der Veranstaltung und glitt in eine kleine Abschlussfeier über, wobei die Schülerfraktion für das leibliche Wohl gesorgt hatten. Auch ein Dankeschön hielten die Absolventen der Fachhochschulreife für ihre Fachlehrer in Deutsch, Englisch und Mathematik bereit und ein Liedvortrag mit eigens gedichtetem Text über die lehr- und lernreiche Zeit garantierte einen gelungenen Abschluss ihrer Ausbildung an dieser Berufsschule. Auch wenn nicht alle die Prüfungen bestanden hatten und im Herbst Prüfungsteile nachholen müssen, war die positive Grundstimmung für alle zu spüren.



PTA-Abschiedsfeier am 13. Juli 2007

Der 38. PTA-Lehrgang (2005/2007) führte eine gelungene, aufgelockerte und interaktive Abschiedsfeier durch, auf der von den Schülerinnen und Schülern gesungen wurde:

Der PTA Song

Kleine Schüler, große Lehrer
das ist der Trend der Zeit
PTA ist der Beruf für Kenner
jederzeit zum Einsatz bereit
irgendwann fängt es an
und auf einmal wird es viel
doch Gedeon, Kohn, Herdel und Co. führen uns ans Ziel



Refrain:

Dann wird es allen klar,
so werden Wunder wahr
ja wir sind bald PTA
Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag mir wo und wann?
Wenn nicht wir, wer sonst?
Es wird Zeit
und wir nehmen das Glück in die Hand

20 Fächer, 1000 Blatt
Stehle gib uns Kraft.
Das kann keiner so wie Herres
wir haben's doch mit ihm geschafft.
Wir wollen viel, haben ein Ziel,
und der Weg dahin ist schwer
PKA warn viele schon,
doch diesmal wollen wir mehr

Refrain:

Melodie: Die Hühner, wenn nicht jetzt...



„Fachkräftemangel“ heißt das neue Schreckgespenst in der aktuellen Presselandschaft. Nicht wirklich neu ist die Erkenntnis, dass eine gute Ausbildung solchen Engpässen nicht nur entgegenwirkt, sondern darüber hinaus viele Türen öffnet. Auch für die Schüler der Abschlussklassen der Mannheimer Heinrich-Lanz-Schule II beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Denn mit den Zeugnissen in der Hand haben die zukünftigen Biologie- und Chemielaboranten, Chemikanten und Pharmakanten eine weitere Hürde auf dem Weg ihrer beruflichen Laufbahn genommen. Dabei profitierten sie, laut Rektorin Elke Boese-Grzeskowiak von den guten Beziehungen der Schule zu den Ausbildungsbetrieben der chemischen und pharmazeutischen Industrie und den ausbildenden Instituten der Universität Heidelberg sowie dem DKFZ (Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg). „Die Tatsache, dass sich der Unterricht verstärkt an den Erfordernissen der Praxis orientiert, motiviert die Schüler ungemein“, so die Schulleiterin. Damit betonte sie die wichtige Rolle des dualen Ausbildungssystems in der Metropolregion Rhein-Neckar. Dass auch die Ausbilder den Wert eines qualifizierten Unterrichts zu schätzen wissen, zeigte sich darin, dass viele von Ihnen es sich nicht nehmen ließen, die Abschlussfeier in der Schulaula persönlich mitzuerleben.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung: Biologielaborantin Julia Jebesen und Chemielaborantin Nicole Lenz erhielten Buchpreise für ihre hervorragenden Leistungen. Einen Teil der positiven Entwicklung sieht Frau Boese-Grzeskowiak in der erfolgreichen Umsetzung von Lernfeldunterricht und Lernortkooperation. Hinter den beiden Begriffen verbergen sich Neuregelungen im Lehrplan, die auf einen verstärkten Praxisbezug abzielen. So zum Beispiel Projektunterricht, fächerübergreifende Lerneinheiten und die enge Zusammenarbeit mit den Ausbildern.



yh



Vier Jahre Abendunterricht - Klasse FTCCT 4 wird verabschiedet



Sertac Altay
Ivan Batinic
Oliver Czaika

Timo Emmert
Thorsten Fandel
Alexander Hoffmann

Raphael Jedralczyk
Frank Kratzer
Markus Kuilder

Thorsten Lehr
Timo Scheuer
Andreas Siegel

Dr. Breckner

M. Merling-Vierling

Dr. Neff

Dr. Schnelle

Die feierliche Verabschiedung der Abendtechniker 2003-2007 in der Aula wurde eine gelungene Veranstaltung, nicht zuletzt dank einer hoch motivierten und fröhlichen Ansprache von Thorsten Fandel, der sich, stellvertretend für die Klasse FTCCT4, bei den Lehrern erkenntlich zeigte und gut gelaunt auf „Highlights“ der vergangenen, anstrengenden Jahre hinwies.

Vier Jahre lang vier Abende in der Woche und viele Samstage an der HLS II - die Kunst des Durchhaltens war den Absolventen gegeben, auch wenn es sicher ab und an schwer fiel, vor allem auf dem Hintergrund familiärer Bindungen und Verpflichtungen, die in diesen Jahren eingegangen wurden.

So beschlossen Lehrer- und Schülerteam eine arbeitsreiche, aber vor allem erfolgreiche Zeit, die unvergessen sein wird.

Werner-Stober-Stiftung des Handwerks

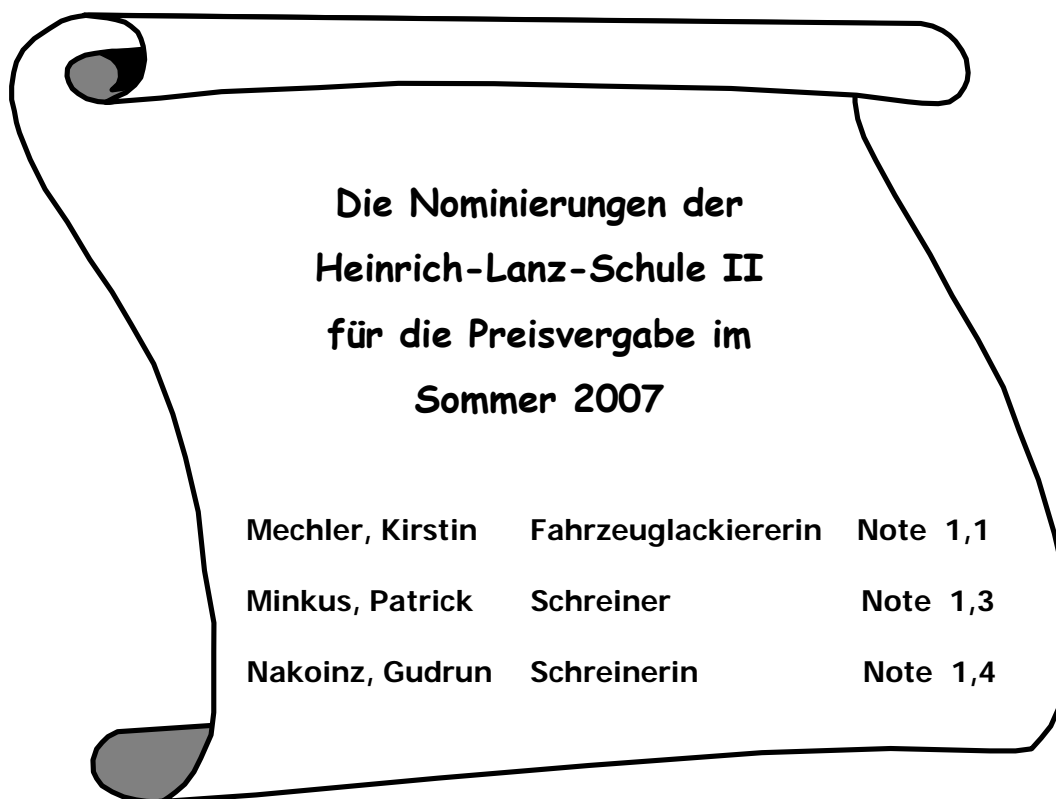
Preisvergabe an Berufsschüler der Abschlussklassen in den Berufsfeldern Bau- / Holz- und Farbtechnik

Förderung leistungsbewusster Handwerkerinnen und Handwerker; Werner-Stober-Stiftung Karlsruhe verlieh Preise an Berufsschülerinnen und Berufsschüler von Abschlussklassen

Die Werner-Stober-Stiftung Karlsruhe verlieh damit auch in diesem Schuljahr wieder den besten Absolventen der Berufsabschlussprüfung in den Berufsfeldern Bau-, Holz- und Farbtechnik einen Preis in Höhe von je 500 Euro. Die Einzelpreisträger mussten eine Ausbildung in einem dieser Berufsfelder absolviert haben und mit einem Notendurchschnitt von 1,5 und besser im Abschlusszeugnis eine Leistung dokumentieren, die den Anforderungen im besonderen Maße entspricht.

Einer der Stiftungszwecke der von Werner Stober eingerichteten Stiftung ist die Förde-

rung der Ausbildung und die Anerkennung von Leistungen und Kreativität durch Zuwendung, Stipendien oder Preise in Schulen, Wissenschaft, Architektur und Kunst sowie im mittelständischen Bereich der Industrie und Handwerk, insbesondere in der Holz-, Kunststoff- und Glasverarbeitung. Der Stifter war durch seinen Beruf mit dem Handwerk eng verbunden. Dieser Tradition fühlt sich die Stiftung verpflichtet und will durch die Preisvergabe an leistungsstarke junge Berufsschülerinnen und Berufsschüler die große Bedeutung der beruflichen Bildung in unserer Gesellschaft unterstreichen.

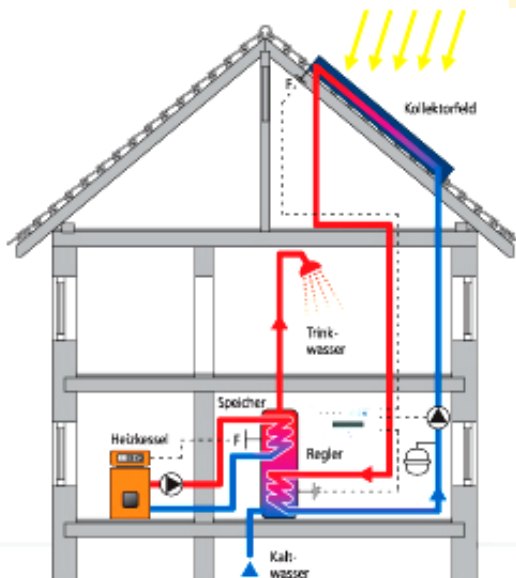


Bautechnikerschüler der Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim besuchen die Firma ROTO



Nachdem im Frühjahr ein Mitarbeiter der Firma Roto-Frank einen sehr interessanten Vortrag über Wohndachfenster an der Heinrich-Lanz-Schule II Mannheim gehalten hatte, waren die angehenden Bautechniker zur Vertiefung des Themas nun ins Werk nach Bad Mergentheim eingeladen worden.

Am ersten Tag wurden in einer Führung durch die Produktion sämtliche Baureihen vorgestellt und am Nachmittag praktische Erfahrungen beim Einbau eines Wohndachfensters erworben.



Der zweite Tag stand ganz im Zeichen von Solarthermie und Fotovoltaik, und auch hier konnten die Kenntnisse aus dem Unterricht „Ökologisches Bauen“ und „Haustechnik“ vertieft und in einem Einbau-Workshop erweitert werden.



Zum Rahmenprogramm gehörte - passend zu der Gegend um Bad Mergentheim - auch eine Weinprobe.



Ws

Betriebsbesichtigung der Berufsfachschule Holz Holzwürmer auf dem Fahrrad

Drei Schreinereien waren Ziel einer Betriebsbesichtigung der Berufsfachschule Holz im Juli 2007. Die Klasse 1 BFZ 1A und ihr Technischer Lehrer Jochen Woithe legten die 50 km lange Strecke umweltschonend mit dem Fahrrad zurück.

Den Anfang machten die Firmen Gaida auf der Friesenheimer Insel und Julino in Edingen-Neckarhausen; zwei Betriebe, die sich auf die Bearbeitung von Plattenwerkstoffen spezialisiert haben. Horizontalplattensäge, Kantautomat und CNC-Bearbeitungszentrum sind hier der Kern der Produktion. Die hohen Maschinenkosten erfordern eine Betriebsorganisation, die eine entsprechende Auslastung der Maschinen gewährleistet.

Die Firma Julino hat sich weiterhin auf Lackiertechnik spezialisiert. Der jährliche Lackbedarf liegt bei ca. 4t. Entsprechender Arbeitsschutzeinrichtungen wie Absauganlage und Atemschutzmasken sind ebenso vorhanden wie ein Vakuumhebergerät, um den Mitarbeitern das Tragen der schweren Plattenmaterialien zu erleichtern.

Ganz anders arbeitet die Firma Holz und Glas in Ladenburg. Hier werden mit Standardmaschinen der Holzbearbeitung Produkte, überwiegend aus Massivholz und Glas, hergestellt. Im Ausstellungsraum waren eine Küche, Zimmertüren, Schränke und Badmöbel zu sehen. Die Oberflächenbehandlung erfolgt überwiegend auf Öl/Wachs-Basis und mit Wasserlack. Eine Besonderheit bei Holz und Glas ist das gemeinsame Mittagessen, das abwechselnd von einem Mitarbeiter gekocht wird. Anschließend gab es einen Abstecher in die schöne Altstadt von Ladenburg, um, mit einem „Radler“ gestärkt, die Rückfahrt anzutreten.

Jochen Woithe



Schreinermeister Michael Julino erklärt die Herstellung gebogener Teile

Schülerspende für die „Kinderkrebshilfe“

Chemielaboranten und Chemikanten übergeben Spende für krebskranke Kinder

Keiner kann alles, jeder kann etwas, gemeinsam können wir sehr viel!“, so lautet das Motto, das die Beteiligten der **Deutschen Leukämie- und Forschungshilfe - Aktion für krebskranke Kinder** täglich neu motiviert. Monika Reibeling arbeitet von Anfang an aktiv im Büro des Vereins mit, war unsere Kontaktfrau für die Spendenübergabe und führte uns einen ganzen Vormittag lang durch das Elterhaus in der Jakob-Trumpfheller-Straße in Mannheim. Aktive Spendenübergeber waren die Chemielaboranten aus dem 2. Lehrjahr: Sandra Scheurer und Philipp Geis und die Chemiekanten aus dem 2. Lehrjahr: Sina Fuchs, Sabrina Sieveritz und Simone Wust.

Monika Reibelings eigenes Kind war vor Jahren an Krebs erkrankt. Als Gründungsmitglied und betroffene Mutter steht sie heute Eltern zur Seite, die ein ähnliches Schicksal wie sie teilen. „Man fühlt sich hilflos und überfordert, wenn man plötzlich mit dieser schrecklichen Diagnose konfrontiert wird“, erinnert sich Monika Reibeling. Genau hier wollen die Mitarbeiter des Vereins die Eltern mit ihren Erfahrungen unterstützen. Auch praktische Hilfe gehört zum Programm. So bietet, zum Beispiel, das „Elternhaus“ günstige Zimmer in der Nähe des Klinikums – ein Angebot, das den Angehörigen kranker Kinder den Alltag erleichtert. Ein Großteil der Leistungen des Vereins hilft jedoch den jungen Patienten selbst:

- Die Ausstattung der Station 31/E im Klinikum direkt vor Ort mit einem Spiel- und Computerzimmer und musik- oder kunsttherapeutischen Angeboten;
- mittels einer Wunschzettelbox in der Klinik werden die Wünsche der kleinen Patienten ermittelt und wann immer möglich erfüllt;
- die Aktion „Rosy's Kids Corner“, die mit dem Club „Die Adler Mannheim“ Eishockey GmbH zusammenarbeitet, bietet VIP- Plätze in der SAP-Arena;
- das Waldpiratencamp in Heidelberg, in dem sie nach einer durchgeführten Therapie Ferien von der Krankheit machen können, mit ihren Geschwistern und anderen betroffenen Kindern.

Für diese vorbildlich geführte Organisation hat unsere Schule bereits zweimal gesammelt und gespendet, so dass insgesamt eine Summe von über 350,00 € übergeben werden konnte. Wir helfen so ganz direkt größere oder mehrere kleinere Wünsche zu erfüllen – und tragen vielleicht dazu bei, die anstrengende Therapie zu erleichtern.

Am nächsten Tag der offenen Tür wird wieder gesammelt werden...

Monika Merling-Vierling

Das nennt man mal' Engagement:



Aus eigener Initiative heraus haben Jugendliche der Heinrich-Lanz-Schule II über 200 Euro gesammelt, um das Geld der Deutschen Leukämie- und Forschungshilfe, Aktion für krebskranke Kinder, zu spenden. Mit ihrer Lehrerin Monika Merling-Vierling haben die Schüler den Scheck im Elternhaus in der Jakob-Trumpfheller-Straße selbst vorbeigebracht und sich über die Organisation und Ihre Arbeit informiert.

Bericht 21.05.2007

**MANNHEIMER
MORGEN**

Kopfarbeit im Turm

Begegnung mit Mannheims erster Stadtschreiberin

Was, Mannheim hat eine Stadtschreiberin? In der Masse der Veranstaltungen und Aktionen im Rahmen des Stadtjubiläums kann selbst der Informierteste einmal den Überblick verlieren. Deshalb hier zur Klärung in Kürze: Das Stadtschreiberstipendium „Mannheimer Feuergriffel“ ist eine gemeinsame Initiative der Stadtbibliothek Mannheim mit dem Förderkreis Stadt- und Musikbibliothek Mannheim, die von der MVV Energie AG, der Heinrich-Vetter-Stiftung und weiteren Partnern unterstützt wird.



Drei Monate lebte Tamara Bach, Gewinnerin des ersten Stadtschreiberstipendiums „Mannheimer Feuergriffel“ für Kinder- und Jugendliteratur, in Mannheim und schrieb in einer eigens für diesen Zweck bereitgestellten Turmwohnung in der Alten Feuerwache an ihrem neuen Buch. Der Titel: „Halbwertszeit“. Der Idee zu diesem Literaturprojekt hat sie es zu verdanken, dass sie eine Fachjury im November 2006 zur Stadtschreiberin wählte. Außerdem brachte ihr das vielversprechende Exposé ein Preisgeld von 6000 € ein. Eine der Bedingungen für die Teilnahme am Wettbewerb war, dass die Handlung in Mannheim angesiedelt ist. Ihr Protagonist Ole ist 17 Jahre alt, steht kurz vor dem Abitur und kämpft mit seinem ersten richtigen Liebeskummer.



Da bietet es sich an, zu Recherchezwecken in die Jugendkultur der Rhein-Neckar-Metropole hineinzuschnuppern. Tamara Bach veranstaltete Schulllesungen, die schnell ausgebucht waren. Glücklicherweise konnte ich dennoch einen der begehrten Termine im Kalender eintragen. Am 16. Juli trafen die Biologie- und Chemielab-

oranten, Chemikanten und Pharmakanten aus dem 1. Lehrjahr, die unter anderem mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnete Autorin in der Stadtbibliothek. Die Fachlehrer Elke Boese-Grzeskowiak und Rainer Härtle ließen sich die Gelegenheit ebenfalls nicht entgehen.

Leider gab sie nichts von Ihrem neuen Manuskript preis, sondern las lediglich aus einem ihrer insgesamt drei Bücher mit dem Titel „Jetzt oder nie“. Hierin beleuchtet sie den Alltag von Jugendlichen, die sich mit den Problemen, Ängsten aber auch den positiven Erfahrungen des Erwachsenwerdens auseinandersetzen müssen. Auch die Tatsache, dass sich viele verschiedene Figuren abwechselten und die Szenen schachtelartig aufeinander folgten, erschwerte es den Zuhörern, Zusammenhänge und Bezüge nachzuvollziehen. Optimal wäre es gewesen, wenn sie sich - wie bei ihrer Antrittslesung - in ihrer ganzen Bandbreite präsentiert hätte und aus verschiedenen Romanen (*Marsmädchen*, *Busfahrt mit Kuhn*) kürzere Passagen vorgetragen hätte.

Kopfarbeit im Turm



Eine Erklärung für den unmotiviert wirkenden Vortrag ist möglicherweise der Termin der Lesung, kurz vor ihrer Heimfahrt. Denn neben vielen guten Erfahrungen und neuen Impulsen war Tamara Bachs Mannheimer Schreibprojekt auch von Stress geprägt. Ein straffer Zeitplan und jede Menge PR-Termine machten ihr die Arbeit nicht leicht.

Auch im anschließenden Gespräch blieb die Autorin eher distanziert, gab aber bereitwillig Autogramme und beantwortete viele Fragen zu ihren Erfahrungen der letzten drei Monate:

„Die Wohnung fühlte sich richtig gut an und durch die vielen Fenster rundum konnte man die Sonne auf- und untergehen sehen“, erinnerte sie sich an ihre Zeit im Turm. „Der große Schreibtisch war natürlich klasse, auch wenn ich nicht soviel Zeit hatte, tatsächlich an meinem Manuskript zu arbeiten“, fügte sie hinzu. Als sehr bequem empfand die Literatin auch die Rundumversorgung in der Feuerwache: „Ich musste nur den Wunsch: ‚Noch einen Latte macchiato, bitte‘, aussprechen und schon wurde er frisch aus dem Café nach oben gebracht“, erzählte sie schmunzelnd. Bei Fragen nach ihrem neuen Buch hielt sie sich bedeckt – wollte weder Ge-

nauerer über den Inhalt noch einen möglichen Erscheinungstermin verraten. Im Gespräch mit der Autorin stellte sich überraschenderweise heraus, dass das Stipendium keinerlei Verlagsgarantie beinhaltet. Für Tamara Bach bedeutet das, dass sie sich nach ihrer kreativen Schreibe erst einmal auf eigene Faust um die Veröffentlichung kümmern muss.

Obwohl sich viele mehr von der Begegnung versprochen hatten, gab es auch zufriedene Stimmen unter den Schülerinnen und Schülern und der eine oder die andere freute sich über die Anregung für eine geeignete Ferienlektüre.



Monika Merling-Vierling

Der unsicheren Wetterlage zum Trotz fand auch dieses Jahr das Sportfest der Heinrich-Lanz-Schule II statt. Die SMV, die Verbindungslehrer Frau Bischoff, Herr Härtle und Herr Metz und die Mitarbeit vieler engagierter Kollegen, die bei der Organisation und bei der Durchführung z.B. als Schiedsrichter (Herr Alföldi, Herr Armbruster, Herr Blum, Herr Frey, Herr Ras, Herr Wernado) tatkräftig geholfen hatten, waren am gelungenen sportlichen Event beteiligt.

Insgesamt elf Fußballmannschaften und sieben Volleyballmannschaften ermittelten auf der Sportanlage des TSV 1846 Mannheim, wer Nachfolger der letztjährigen Pokalträger im Fußball und Volleyball sein sollte. Auf den Wettkampf um den Sieger im Basketball musste kurzfristig wegen Absagen verzichtet werden.

Die Fußballer starteten in vier Gruppen mit einer torreichen Vorrunde und ermittelten die Halbfinalbegegnungen, die mit großem Einsatz ausgetragen wurden. Hier setzten sich die 1BFZ1 (Holztechniker) durch, die F2ML3 (Maler/Lackierer) gewann knapp gegen die Chemielaboranten der C2CL. Das Finale entschieden die Holztechniker der 1BFZ1 deutlich für sich mit 6:2 gegen die Maler und Lackierer der F2ML3. Die Freude über den Sieg war groß, auch wenn bedauert wurde, dass dem verspätet gestarteten Endspiel nur noch wenige Schüler als Zuschauer beiwohnten.

Zwei Besonderheiten prägten den Volleyballwettbewerb. Der Klasse C2BL gelang es zwei Mannschaften aufzustellen (A + B), die Klassen C2CF1 und C2CL fusionierten kurzerhand aufgrund von Spielermangel und zeigten, dass die Chemie zwischen Chemikanten und Chemielaboranten stimmte. Im Finale besiegten die C2CF1/C2CL die Biologielaboranten (A) mit 21:13.

Wie erfolgreich sich die Finalsieger des Volleyballs eingespielt hatten, zeigte sich bei der anschließenden Herausforderung gegen das All-Star-Team der Lehrer: In zwei gespielten Sätzen hatten die Lehrer keine Chance.

Der sportliche Rahmen wurde nebenbei für einen karitativen Zweck genutzt. Die Klasse C2BL hatte mit Frau Merling-Vierling einen Kuchenverkauf organisiert. Der Erlös von 150 € wurde der Deutschen Leukämie Forschungshilfe Aktion krebskranke Kinder gespendet

Das Fazit des Vorjahres wurde damit erfolgreich umgesetzt, nämlich das Sportfest als eine regelmäßige Veranstaltung zu etablieren. Wie wichtig vielen das Sportfest ist, wurde durch die konstruktiven Verbesserungsvorschläge deutlich. Neben dem Wunsch nach mehr Gruppenspielen beim Fußball sowie einer größeren Kulisse der Finalbegegnungen gab es auch interessante Ideen, die vielen passiven „Sportler“ verstärkt einzubinden. Wie werden sehen!



Rainer Härtle

Sportfest



Lehrer-Einsatz: Frau Hübner, Frau Bischoff, Herr Bäumer, Herr Armbruster, Herr Metz, Herr Härtle



Bericht 13.02.2007

MANNHEIMER
MORGEN

Projektversuch: „ EPISCH “

Stadt und Land legen ihr Budget für das Schulpersonal zusammen /
Mehr Verantwortung vor Ort

Von unserem Redaktionsmitglied
Simone Kiß-Epp

Die Schule der Zukunft managt sich selbst – diesem Ziel will die Stadt jetzt einen Schritt näher kommen und im Sommer 2008 einen landesweit einmaligen Modellversuch starten, für den Kommune und Land an einem Strang ziehen. „E-PISCH“ lautet das Zauberwort und bedeutet „Erhöhung der Personalressourcenkompetenz in Schulen“. Das heißt: Stellen werden in Finanzmitteln umgewandelt, die Schulen setzen das Geld nach ihren Bedürfnissen und Vorstellungen möglichst effektiv und zielgerichtet ein.

Das Projekt ist von Seiten der Stadt eine Fortsetzung des Wirtschaftsmodells Schule: Darin haushalten die Schulleitungen schon seit vielen Jahren mit den ihnen zur Verfügung gestellten Schulbetriebsmitteln eigenverantwortlich und bestimmen Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln sowie die Erledigung kleinerer Reparaturen selbst. Jetzt soll dieses Modell durch die Personalkompetenz erweitert werden. Von der Stadt kommen dabei beispielsweise die Stellen von Hausmeistern, Sekretärinnen oder Betreuungskräften, das Land steuert die Lehrer bei. Es soll ein Versuch werden, Schulen qualitativ zu verbessern, indem sich Ausbildungs- und Betreuungsangebote stärker an den Bedürfnissen

der Kinder und Jugendlichen vor Ort orientieren. Messbare pädagogische Ergebnisse des Modells könnten bessere Übergangsquoten und Abschlüsse sein. „Eine Schule wird besser, wenn man ihr mehr Verantwortung überlässt“, sagt Dr. Gerhard Mersmann, Leiter des Fachbereichs Bildung. Das Schulteam der Zukunft sieht er als Ensemble verschiedenster Berufe“. Dazu gehören natürlich Lehrer, aber auch möglicherweise Trainer, Erzieher oder qualifizierte Hausaufgabenhilfen. „Das könnte zum Beispiel auch ein Handwerkermeister sein, der im Unterricht Einblicke ins richtige Leben gibt“, so Mersmann. Dass den deutschen Schülern vor allem die praktische Anwendungs-kompetenz fehle, habe ja die Pisa-Studie zur Genüge gezeigt. Auch „der Aspekt des lebenslangen Lernens“ müsse verstärkt in den Unterricht eingebracht werden.

Zwei Schulen wollen sich auf den Projektversuch einlassen – eine berufsbildende und ein Gymnasium, die Namen will die Stadt noch nicht nennen. Einen Workshop haben die Pädagogen bereits absolviert. Dafür hat der Fachbereich Bildung ein Team gebildet, das den Schulleitungen mit Rat und Tat zur Seite stehen soll. „Das soll ja kein Himmelfahrtskommando werden, die Teilnehmer werden entsprechend ge-coacht“, erklärt Mersmann. Pro-

filentwicklung, Teambildung, Markt-sicherung, Qualitäts- und Finanzmanagement sowie Ressourcenökonomie – all dies gehöre für ihn zu den Aufgaben einer „Schulleitung der Zukunft“. „Es ist auch durchaus vorstellbar, dass eine Schule einen pädagogischen und einen kaufmännischen Leiter hat“, sagt der Fachbereichschef.

Was braucht Schule wirklich und ganz konkret? Auf diese Frage soll das Modell eine Antwort geben. „Die Zukunft liegt in der Steuerung der Schulen vor Ort“, erklärt Bürgermeister Dr. Peter Kurz. Dafür sei auch Vertrauen in die Akteure notwendig, die vor Ort Verantwortung tragen. „denn Pisa hat die Misstrauenskultur ja offen gelegt: Unser System leidet an Zentralismus“, so Kurz. Die Absicht des Landes, einen solchen Versuch in Mannheim zu starten, bekräftigt gegenüber dem „MM“ Kultusminister Helmut Rau: „Unser Ziel ist es, den Schulen mehr Freiräume bei der Personalbewirtschaftung zu eröffnen. Mit einem eigenen Personalbudget können sie beispielsweise noch rascher auf Unterrichtsausfälle reagieren. Einige Modellschulen sollen deshalb zukünftig in bestimmten Umfang Geld statt Personalstellen erhalten. Wir sind jetzt dabei, die Voraussetzungen für entsprechende Modellversuche zu schaffen.“



Seit Mai 2007 ist auch die Heinrich-Lanz-Schule II in die Gespräche einbezogen.

Abschlussbericht zum STEBS - Prozess für die Zeit vom 15.09.2005 - 31.07.2007

Teil I - Fusion der Fachabteilungen Farbtechnik - Holztechnik - Bautechnik (FaHoBa)



1. Ausgangssituation

Im Zuge des im Herbst 2003 begonnenen Prozesses der Regionalen Schulentwicklung des Regierungspräsidiums Karlsruhe wurde im Herbst 2004 nach einem Ranking der Berufsschulen mit einer Abteilung Bautechnik im Kammerbezirk Mannheim-Heidelberg-Rhein-Neckar-Odenwald, dem vorrangig der Zustand der sächlichen Ausstattung zu Grunde lag, beschlossen, dass die HLSII ab Schuljahr 2005/06 keine neuen Berufsschüler der Fachrichtung Bautechnik mehr aufnimmt; die bestehenden Fachklassen sollten bis Sommer 2007 auslaufen.

Als Bedingung für die Zustimmung zu dieser RSE – Maßnahme setzte die Schulleiterin den Erhalt der Fachschule für Bautechnik in Mannheim durch, auch mit Schülerzahlen unterhalb der magischen Zahl 16.

Die HLSII verfügte seit 2003 bei einer Größe von rund 1150 Schülern und 66 Lehrkräften nur noch über zwei Abteilungsleiterstellen, führte de facto aber mindestens drei getrennte Abteilungen; demzufolge war die HLSII gezwungen, über eine interne Lösung und „Synergieeffekte“ nachzudenken; naheliegend war eine Zusammenführung der Bereiche Farbe-Holz-Bau unter der Leitung des bisherigen Abteilungsleiters Farbe.

Zudem war die Schule bis dato auf drei zum Teil sehr weit auseinander liegende Häuser – Geschwister-Scholl-Schule, Werner-von-Siemens-Schule und Heinrich-Lanz-Schule – verteilt; die räumliche Zusammenführung bzw. die Aufgabe einer Außenstelle wurde als zwingende Maßnahme zur Verbesserung der Schulqualität gesehen.

Da die Zusammenführung von bisher nicht nur räumlich weit auseinander liegenden Abteilungen nicht einfach per Dekret, nicht ohne Weiteres und auch nicht ohne eine von den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen akzeptierte Unterstützung durchgeführt werden konnte, führte die HLSII das auf zwei Schuljahre angelegte Projekt „STEBS-Prozesse“ (P3) durch.

Es ergab sich und war auch dringend notwendig, dass das Fusionsprojekt bereits in einem Jahr abgeschlossen war; somit erhielt es die Bezeichnung „STEBS-Prozesse P3 – Teil I – Fusion der Fachabteilungen Farbtechnik – Holztechnik – Bautechnik (=FaHoBa)“.

2. Ziele

Die Ziele des STEBS - Projektes waren klar definiert und lauteten:

- Innere und äußere Zusammenführung der ehemaligen Fachabteilungen Farbe und Bau-Holz;
- gute Rahmenbedingungen für guten Unterricht;
- klare Strukturen für die Zusammenarbeit innerhalb der neuen Abteilung.

3. Maßnahmen, Prozessbegleitung und Prozessbeschreibung

Die Schulleitung bestellte in enger Absprache mit der Abteilungsleitung und dem Personalrat (intensive Beratungen am Runden Tisch) eine Projektgruppe und holte sich bewusst Unterstützung von außen ein; die Schule erhielt die Genehmigung des Fachbereichs Bildung der Stadt Mannheim, aus den Schulbetriebsmitteln (SBM - Mannheimer Modell) professionelle Hilfe in Gestalt der Unternehmensberaterin Ulrike Meyer, Tübingen, zu finanzieren, denn die freigemachten Räumlichkeiten in der Außenstelle Vogelstang wurden dringend benötigt; zwischenzeitlich werden Schülerinnen der Luzenbergsschule Mannheim dort unterrichtet.

Für Frau Meyer sprach, dass sie schon mehrfach Projekte mit Schulen oder Schulbehörden durchgeführt hatte und der Schulleitung von verschiedenen Seiten empfohlen wurde. Begründung für den Verzicht auf Prozessbegleitung durch das Regierungspräsidium:

Der Runde Tisch der HLSII war sich einig, dass die Fusion mit Blick auf die Sicherung der Unterrichtsqualität zügig vollzogen werden musste und plädierte daher für effizientes Arbeiten mit einer außenstehenden, nicht als verlängerter Arm des Regierungspräsidiums, das für die Regionale Schulentwicklung stand, betrachteten Beraterin.

Dies erwies sich auch als absolut positiv; Frau Meyer gelang es mit ihrer überzeugenden, geradlinigen und zielgerichteten Art, die Projektgruppe mit großer Klarheit zu führen und entsprach daher vor allem den Wünschen der Projektgruppe und der Lehrkräfte.

Die Projektleitung übernahm Herr StD Wollinger, bisheriger Abteilungsleiter Farbtechnik, künftiger Abteilungsleiter FaHoBa. In seinem Team arbeiteten die Kollegen Ley, Räthel, Ahrens, Gaul, Ras und Friederichs mit.

Ab 12.01.05 wurden in nur 6 Projektsitzungen (jeweils von 14.⁰⁰ Uhr bis -17.³⁰ Uhr) folgende Maßnahmen erarbeitet und durchgeführt:

1. Erstellung eines exakten Zeitplans für die Projektabwicklung.
2. Festlegung der Räume für die neue Abteilung in der Werner-von-Siemens-Schule (WvSS). Seit Vollendung des Gebäudes der WvSS im Jahre 1979 war in einem Außenflügel die Abteilung Bau-Holz untergebracht; schon längere Zeit stand dort Schulraum zur Verfügung; die Besprechung der Schulleitungen HLSII und WvSS fand am 20.01.05 statt. Die Abteilung Farbtechnik war seit ca. 16 Jahren in einer weiteren Außenstelle der HLSII in Mannheim - Vogelstang untergebracht; die Räumlichkeiten in der WvSS sind vergleichsweise besser ausgestattet und optisch ansprechender.

Ausstattung der neuen Räume; neue Böden (Finanzierung).

Gemeinsame Info-Veranstaltung über die Lernfelder Farbe für die neuen (Bau-) Kollegen.

Ausstattung mit PC und Vernetzung;

Erstellung eines Funktions-Organigramms der neuen Abteilung;

Abstimmung von Funktionen und Aufgaben der neuen Abteilung;

Budgetfragen;

Verteilung der Deputate;

Verteilung der Poolstunden;

Umzugsplan und Umzug am 20.07.2005.

4. Ergebnisse:

1. Schritt:

Die Zusammenführung ist erfolgreich gelungen. Die neue Fachabteilung -FaHoBa- befindet sich tatsächlich, nachhaltig und nachweisbar im Gebäude der Werner- von- Siemens-Schule; die räumliche Nähe zum Hauptgebäude wird begrüßt. Nach außen sichtbar hat sich die „alte“ Bauabteilung in eine neue FaHoBa verwandelt: Farbe ist im Wortsinn eingezogen, mit Hilfe von Unterrichtsprojekten wurden die Wände geschmückt und die bis dato mehrheitlich recht schlichten Klassenzimmer optisch aufgeputzt.

Die Schulleitung hat im Zuge des Prozesses die neue Abteilung mit einer Sekretariatsaußenstelle versehen und parallel zum Fusionsprozess auch ein „Sekretariatsprojekt“ erfolgreich durchgeführt; die an die FaHoBa „abgeordnete“ Schulsekretärin ist der „gute Geist“ der neuen Abteilung und trägt auch dazu bei, dass sich Schüler und Lehrkräfte mit der neuen Situation nach und nach anfreunden.

2. Schritt:

Inneres Zusammenwachsen der ehemaligen Fachabteilungen.

Der Prozess der inneren Zusammenführung ist eine Aufgabe, die sicher noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Durch vertrauensbildende Maßnahmen (Sportfeste, Einladung des Personalrates zu einem gemeinsamen Frühstück, Workshop zum Leitbild, gemeinsamer Regelkatalog, Kommunikationsraum für Kollegen) wurde die anfängliche Zurückhaltung der Beteiligten umgewandelt in ein konstruktives Miteinander, das aber sicherlich durch ein konsequentes Weiterführen des eingeschlagenen Weges noch verbessert wird; gemeinsame Besprechungen und Konferenzen unterstützten den Annäherungsprozess.

Dieser Prozess ging anfänglich, wie nicht anders zu erwarten, schleppend voran, weil die eine Abteilung ihre freundschaftliche und in einem langen gemeinsamen Weg gepflegte, auch durch gemeinsame Überzeugungen geprägte Zusammenarbeit in der Außenstelle Vogelstang aufgeben musste zugunsten einer zunächst ungewissen neuen Situation; der anderen Abteilung wurde aus Sicht der Kollegen etwas weggenommen (Regionale Schulentwicklung) und sie sah zunächst nicht den „Profit“ und die Synergieeffekte der Fusion. Da nun die Fachschule für Bautechnik bestens aufgestellt ist und dort für die „Baukollegen“ auch persönlich zufriedenstellendes Unterrichten möglich ist, dürfte sich das innere Zusammenwachsen in den nächsten zwei bis drei Jahren optimieren.

Der Unterricht in den Berufsschulklassen der Maler- und Lackierer und der Bau- und Metallmaler (statt in den Klasse der Bauberufe) wird zunehmend akzeptiert und erfolgt mit hohem pädagogischen Einsatz aller.

5. Evaluation

- a) Mündliche Befragung der Kollegen in der Abschluss – Abteilungssitzung (Was war gut – was war weniger gut);
- b) regelmäßige Kontakte und evaluatorische Besprechungen am Runden Tisch;
- c) regelmäßige Kontakte und Besprechungen mit Innungen, HK, IHK, IB, BiA; Ausbildungsbetrieben;
- d) Regelmäßiges Schülerfeedback seit Herbst 2006;
- e) Gesamtevaluation des Fusionsprojektes am 24.07.07 mit Fragebogen am Pädagogischen Tag

6. Projekttransfer

Die unmittelbare Übertragung der gemachten Erfahrungen auf andere Schulen oder Abteilungen kann nicht 1:1 erfolgen, da ein abteilungs- und schulspezifisches Problem zu lösen war.

Allerdings hat der HLSII - STEBS-Prozess unmittelbare Wirkung auf die HLSI (ein gemeinsames Gebäude, gemeinsame Werkstätten) und auf die Justus-von-Liebig-Schule nach sich gezogen.

In Form einer „Rochade“ wurde das Betonlabor (auf Grund seines baulichen und sächlichen Zustandes der „Stein des Anstoßes“ für die „RSE Bau“) umfunktioniert und umgebaut in ein modernes KFZ- Technologiezentrum der HLSI; die unter starker Raumnot leidende Justus-von-Liebig-Schule konnte in die dadurch teilweise freigemachte Außenstelle (ebenfalls Mannheim - Vogelstang) der HLSI einziehen.

Die HLSII selbst wird ab dem kommenden Schuljahr aus internen strukturellen Gründen und um das Unterrichtsangebot sowie die Unterrichtsqualität zu sichern eine weitere Fusion vollziehen müssen, die der naturwissenschaftlichen Fachbereiche Chemie, Biologie und Pharmazie; der Runde Tisch hat dieses als OES - Projekt beschlossen; der Abteilungsleiter FaHoBa hat sich auf Grund seiner Erfahrungen im STEBS-Prozess bereit erklärt, die Projektleitung für dieses neue Fusionsprojekt zu übernehmen.

Festzuhalten bleibt, dass ohne einen hohen zeitlichen (Projektgruppensitzungen, viele Einzelgespräche, Telefonate, Abstimmungen), körperlichen (Umzug), psychischen (Sorgen, Gewöhnung an Neues) und finanziellen (Schulbetriebsmittel) Einsatz aller Beteiligten ein solch großes und nachhaltiges Projekt nicht möglich ist.

7. Aufwand

Der zeitlicher Aufwand der maßgeblich Beteiligten einschließlich der Schulleitung (Treffen mit Schulträger, Fragen der Finanzierung, Sorgen der ehemaligen Bau-Kollegen, Telefonate und Sitzungen mit der Bauwirtschaft, Vorgespräche mit der Moderatorin, Absprachen mit dem Schulträger, Terminabsprachen mit der Umzugsfirma usw.) war enorm.

Die dafür vorgesehenen Poolstunden reichten bei Weitem nicht aus, um den zeitlichen Aufwand abzudecken, sondern konnten nur eine Art Anerkennung darstellen.

Der Teil I des STEBS - Prozesses ist zum Schuljahresbeginn 2005/06 abgeschlossen worden; als Teil II (2006/07) wurde er mit der Entwicklung eines Leitbildes für die HLSII als ersten Schritt in das OES – Projekt (2007/08 ff.) fortgeführt.

Abschlussbericht zum STEBS - Prozess für die Zeit vom 15.09.2005 - 31.07.2007

Teil II - Entwicklung eines Leitbildes



1. Ausgangssituation

Wie im Abschlussbericht zum Projekt >STEBS-Prozesse P3 - Teil I< formuliert, war es (Zitat) „dringend notwendig, dass das Fusionsprojekt bereits in einem Jahr abgeschlossen war; somit erhielt es die Bezeichnung „STEBS-Prozesse P3 - Teil I - Fusion der Fachabteilungen Farbtechnik - Holztechnik - Bautechnik (=FaHoBa)“.

Die Schule beschloss, den Schwung und die für das Schuljahr 2006/07 verbleibenden Ressourcen zu nutzen, um als „Vorarbeit“ für den Einstieg in OES - das Schulgesetz war zwischenzeitlich durch den § 114 (Evaluationspflicht) ergänzt worden - ein Leitbild zu entwickeln.

2. Ziele

Das Ziel des STEBS - Projektes Teil II lautete:

„Entwicklung eines Leitbildes für die HLSII MA anhand der Gestaltung des Prozesses der Leitbilderstellung“

3. Maßnahmen, Prozessbegleitung und Prozessbeschreibung

Das Schulleitungsteam schlug nach Beratungen am Runden Tisch, zu dem an der HLSII der ÖPR und die BfC gehören - fünf Kolleginnen und Kollegen für die „Projektgruppe Leitbild“ vor.

Auf der GLK vom 09.02.06 gab es weitere Vorschläge, die von der GLK akzeptiert wurden, so dass die Projektgruppe schließlich 11 Mitglieder umfasste, von denen 10 eine Zustimmungserklärung („Contracting“) unterschrieben; ein vorgeschlagener Kollege zog sofort, ein weiterer vorgeschlagener Kollege zog krankheitsbedingt später zurück.

Von April 2006 bis Juli 2007 arbeitete die Projektgruppe intensiv und regelmäßig auf 22 Sitzungen zusammen.

Die Prozessbegleitung nahmen Herr Jene und Herr Schwöbel wahr, die sich regelmäßig mit der Schulleitung austauschten.

Da die Ressourcen für das STEBS-Projekt von Umfang und Zeitraum her sehr begrenzt waren, lag dem Schulleitungsteam und dem ÖPR eine auch ergebnisorientierte, die Belastungen vor allem der jungen Kolleginnen und Kollegen in Grenzen haltende Arbeitsweise am Herzen.

Im Spätjahr 2006 entschloss sich die Projektgruppe ein Leitungsteam zu wählen, das aus 4 Kolleginnen und Kollegen bestand; der Kontakt zum Schulleitungsteam wurde im Wesentlichen von zwei Kolleginnen und Kollegen hergestellt.

Die Einbeziehung des Kollegiums in den Prozess erfolgte auf drei Pädagogischen Tagen, die von der Projektgruppe und den Prozessbegleitern sehr gut vorbereitet wurden. Auf insgesamt fünf Gesamtlehrerkonferenzen und etlichen Abteilungskonferenzen wurde das Projekt thematisiert, so dass mit Fug und Recht behauptet werden kann, dass die ganze HLSII involviert war.

4. Ergebnis

Nach einem erfolgreichen Prozess hat die HLSII Mannheim ein Leitbild (Anlage).

5. Evaluation

Die Prozessbegleiter haben das Projekt auf einer Sitzung gemeinsam mit der Projektgruppe evaluiert; auf dem Pädagogischen Tag vom 24. 07.07 wurden die Ergebnisse der Evaluation in ansprechender Form dem Kollegium auch szenisch vorgestellt; ein Evaluationsgespräch der Prozessbegleiter mit der Schulleiterin fand am 12.09.07 statt. Das Schulleitungsteam wird am 10.10.07 am Runden Tisch seinerseits über den Prozessverlauf und die Projektgruppenarbeit sprechen.

6. Projekttransfer

Da sich der Einstieg in OES unmittelbar an STEBS-Prozesse P3, Teil II, anschließt, können sämtliche Erfahrungen im nächsten Schulentwicklungs-Projekt direkt umgesetzt werden.

7. Aufwand

Die der Schule für STEBS-Prozesse zur Verfügung gestellten Ressourcen reichten bei Weitem nicht aus und stellten nur eine symbolische Anerkennung dar. Weitere Ressourcen – wie laut Organisationserlass möglich – konnte die Schule nicht bereit stellen, da an der HLSII Mannheim stets die Klassenbildung (Bevorzugung kleinerer Klassen) und die möglichst volle Unterrichtsversorgung Vorrang haben. Im Klartext: Zusätzliche STEBS-Stunden hätten nur anhand von Klassenzusammenlegungen oder der Bildung größerer Klassen „erwirtschaftet“ werden können, was für Personalrat und Schulleitungsteam nicht in Frage kam. Auch die Vergabe von Poolstunden aus dem allgemeinen Entlastungskontingent kam für das Schulleitungsteam mehrheitlich nicht in Betracht.

Qualität

Wir gewährleisten eine hohe Unterrichtsqualität durch stetige Fort- und Weiterbildung sowie die Evaluation unserer Arbeit.

Inhalte

Unser Unterricht ist aktuell, fachlich fundiert, fördert die Schlüsselqualifikationen der Schüler und ihre Fähigkeit zur Integration in die Gesellschaft.

Kompetenzen

Wir fordern und fördern Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen, auch hinsichtlich Arbeitssicherheit, Gesundheit und Umwelt.

Profil

Wir passen unser Profil den gesellschaftlichen, technologischen, wirtschaftlichen und ökologischen Veränderungen an.

Leitbild

Heinrich-Lanz-Schule II

- qualifiziert
- fundiert
- zukunftsorientiert

Berufliche Schule für
Biologie, Chemie, Pharmazie,
Farbtechnik und Gestaltung,
Bau- und Holztechnik

Wir stehen für:

- Ausbildung im Dualen System
- Vollzeit Schulische Berufsausbildung
- Weiterbildung

 **operativ
eigenständige
schule**



Ausstattung

Wir setzen uns für Laboratorien und Werkstätten ein, die den neuesten technischen Standards entsprechen und verwenden die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen gezielt für eine bestmögliche Ausstattung der Schule.

Klima

Wir gehen respektvoll, freundlich und fair miteinander um und schaffen damit die Basis für konstruktives Arbeiten sowie Freude am Lehren und Lernen.

Verbindlichkeit

Wir halten uns an gemeinsam vereinbarte Regelungen, die geprägt sind von Toleranz und gegenseitiger Rücksichtnahme.

Leitung

Die Leitung unserer Schule arbeitet transparent, bindet die Betroffenen in Entscheidungsprozesse ein und schafft so optimale Rahmenbedingungen.

Pädagogischer Tag am 24.07.07 – Vom Leitbild zu mit neuem Stellvertretenden Schulleiter Jürgen Sporys

Für das reichhaltige und gesunde Frühstück zum Auftakt des Tages hatte der neue Stellvertretende Schulleiter Sporys selbst gesorgt. Am Vortag war er - direkt nach der Verabschiedung von Dr. Stehle - „ins Amt eingeführt“ worden. Sein Einstand war gelungen und wurde allseits belobigt.



Die dramaturgisch raffinierte Vollendung der Leitbild-Entwicklung durch die Leitbild-Projektgruppe mit gut gespielter Darbietung des Leitbildes selbst in Form einer gelungenen, fast filmisch anmutenden ppt - Präsentation und als Papierrolle, die der Schulleiterin überreicht wurde, brachte Kernsätze der Selbstevaluation der Projektgruppe szenisch zum Ausdruck, sprach für sich und kam mit einem Schuss Ironie und Distanz beim Kollegium offenbar gut an.

Die Schulleiterin bedankte sich bei der Projektgruppe und den Prozessbegleitern für die aufwändige Entwicklungsarbeit im STEBS-Projekt mit einem Gutschein über € 300,-, einzulösen nach einem gemeinsamen Essen im Gasthaus am Fluss - Rheinterrassen“.

Die sich abstimmungshalber anschließende GLK mit dem einzigen Tagesordnungspunkt „Beschlussfassung über das Leitbild“ brachte ein eindeutiges, zustimmendes Ergebnis für das Leitbild in der vorgelegten Form, was alle sehr freute und einen schönen Erfolg der STEBS - Projektgruppe darstellte.

Um die von der Schulleitung und dem Runden Tisch ausgeschriebene fünfköpfige OES-Steuergruppe hatten sich insgesamt sechs Kollegen beworben; mit eindeutigem Votum beschloss die GLK, es bei der Zahl fünf zu belassen und die Parität zwischen den beiden Abteilungen genau einzuhalten. Bestätigt wurden als Steuergruppenleiter Jürgen Sporys, als Mitglieder seitens FaHoBa Hermann Ahrens und Helga Räthel, als Mitglieder seitens Ch-Bio-Pharm Dr. Mathias Herres und Dr. Klaus Alfeldi.

Danach ging es ruckzuck weiter mit einer Schulleitungspräsentation zu OES, die nochmals Grundlegendes zu diesem seit Änderung des Schulgesetzes obligatorischen Qualitätsentwicklungsinstrument brachte und in den Pädagogischen Tag überleitete.

Mit klaren Aufgabenstellungen versehen begaben sich das HLS II-Kollegium und die Schulleitung in die Gruppenarbeit, wo Projektvorschläge für die drei von der Leitung vorgeschlagenen Qualitätsdimensionen Schulleitung, Unterricht sowie sächliche und personelle Ressourcen entwickelt wurden; zusätzlich führte die Abteilung FaHoBa noch eine Evaluation ihres Fusionsprojekts durch und besprach die Ergebnisse.

Von den Projekten und ihrer Umsetzung werden Sie im nächsten Jahresbericht lesen – Fortsetzung folgt!



Bo

Unsere Projekte im Q-Bereich Unterricht

Integration der allgemein-
bildenden Fächer in den
Lernfeldunterricht

Entwicklung von Lernfeld -
Arbeitsmaterialien
Maler und Lackierer

Berufsübergreifende
Projektplanung - Haus

Einführung eines Zirkel-
Praktikums in der
Physikalischen Chemie

Anlegen eines Lehrerpor-
tals für den Ausbildungs-
beruf Chemikant



Unsere Projekte im Q-Bereich Sächliche und personelle Ressourcen

Aktualisierung der
Ausstattung des Galenik-
Laboratoriums

Erweiterung der
Personalressourcen-
kompetenz in Schulen
EPISCH

Unsere Projekte im Q-Bereich Schulleitung

Stärkung der Abteilungs-
profile

Weiterentwicklung des
Runden Tisches

Sekretariatsorganisation/
Aufgabenverteilung



Durchgängige Qualitätsbereiche

Einführung einer
Feedbackkultur

Teambildung/
Teamentwicklung

Selbstevaluation

Qualitätshandbuch

Unsere Qualitätsdimensionen

Unterricht

Sächliche Ressourcen

Schulleitung

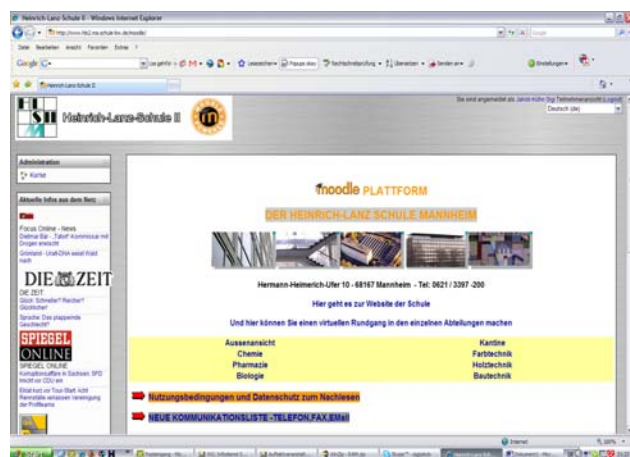
STEPS 2003-07

Lernfelder Farbtechnik

Kooperation mit
Dualpartner

Fusion Farbe-Holz-Bau

Leitbild



Es gibt an der HLSII nun einen Informationsservice frei Haus, weltweit abrufbar über das Internet. Wenn das real existierende Lehrerzimmer gerade nicht besetzt ist, kann man von überall die Kommunikationskanäle des virtuellen **moodle** HLSII - Lehrerzimmers nutzen und per Nachricht, Email oder im entsprechenden Forum mit den Kolleginnen und Kollegen Kontakt aufnehmen.

Einige Kollegen haben diese **moodle** „Beta“ Version bereits kennengelernt und nutzen auch die direkten Informations-

möglichkeiten. Alle Beiträge können nämlich automatisch als eMail – nach Wunsch zusammengefasst – einmal täglich automatisch ins Postfach geliefert werden.

Um diese schulinterne Kommunikationsform zu ermöglichen, wurden bereits von Jürgen Sporys einheitliche schulische eMail Adressen angelegt, die Sie an Ihre privaten Postfächer weiterleiten lassen können.

Über die Möglichkeit der Kommunikation hinaus dient jedoch das **moodle** Lehrerzimmer vor allem als Informationsplattform für Rundschreiben, Veranstaltungen, OES - Entwicklungen und enthält alle Dokumente, die im Portfolio-Ordner abgelegt sind, in strukturierter Form und zum direkten Download. Sie müssen jetzt nicht mehr in diversen Ordnern auf die Suche nach irgendwelchen Formularen gehen, sondern können von jedem Internetzugang bequem alle benötigten Dokumente abrufen.

Im Rahmen von drei halbtägigen SCHILF Veranstaltungen haben sich auch bereits eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen mit dem Erstellen eigener **moodle** Kurse vertraut gemacht und in einigen Klassen wird bereits fleissig gemoodelt. Das virtuelle Lehrerzimmer bietet jedoch dem Kollegium zuerst einmal die Möglichkeit, aus der „Schülerperspektive“ diese Plattform zu nutzen und zu testen, um die Funktionalität und einfache Bedienbarkeit als Nutzer zu erfahren.

Bedenken Sie bitte, dass Rom auch nicht an einem Tage gebaut wurde – auch ein **moodle** Kurs wächst dynamisch und wird mit der Zeit immer anschaulicher und strukturierter. Bereits mit wenigen Funktionen und ohne irgendwelche Programmierkenntnisse kann der Anfänger einen eigenen Kurs für die Klasse erstellen und stetig ausbauen.

Als Multimediaberaterin stehe ich jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung und gebe auch gerne Tipps, wie man seinen Kurs am besten strukturiert.

Wer sich gleich im **moodle**-Lehrerzimmer anmelden möchte, kann mir gerne eine eMail schicken oder mich direkt ansprechen, ich gebe dann eine „Bedienungsanleitung“ zum Anschneiden des **moodle** Kuchens...



Mail to: sigi.jakob@hls2.de

Sigi Jakob-Kühn

Durchblick mit Farbe – Farbleitsystem für FaHoBa



Klasse F2VM – Gestalter für visuelles Marketing, 2. Ausbildungsjahr



Bericht 25.07.2007

MANNHEIMER
MORGEN

NECKARSTADT:

Schüler gestalteten ihr eigenes Wegweisersystem

Dass es gar nicht so einfach ist, sich in der Schule zurechtzufinden, gehört bestimmt zu vielen Jugenderinnerungen. Manchmal ist das sogar wörtlich zu nehmen.

Nachdem die Abteilungen **Farbe, Holz und Bau** der Heinrich-Lanz-Schule II geschlossen unter dem Dach der Werner von Siemens-Schule eingezogen waren, fehlte eine klare Linie zur Orientierung der Schüler. „Gerade am Anfang irrten hier die meisten planlos umher, bis sie den richtigen Unterrichtsraum fanden“, erinnert sich Oberstudienrätin Helga Räthel. Deshalb entschloss sich die Lehrerin kurzerhand, die Lösung dieses Problems zum Inhalt eines Unterrichtsprojekts im Rahmen des Lernfelds „Flächen gestalten“ zu machen.

Neuregelungen des Lehrplans sehen vor, dass Schüler den Lernstoff nicht mehr streng nach Fächern getrennt, sondern fächerübergreifend und projektorientiert aufnehmen sollen. Die Klasse für „visuelles Marketing“ ging die ungewöhnliche Aufgabe mit Teamgeist und Engagement an. „Das Ganze sollte nicht einfach eine Beschriftungsaktion sein“, so Räthel. „Die Schülerinnen und Schüler haben einen kompletten Farbleitplan entworfen“, erzählt sie weiter. Dazu gehören nicht nur die Farben rot für „Farbe“, braun für „Holz“, gelb für „Bautechnik“ und blau für Lehrerzimmer und Sekretariat – selbst entworfene Piktogramme über den farbigen Türschildern dienen als zusätzliche Orientierungshilfe. Graphische Ele-

mente, wie „Pinsel“, „Hobel“, „Haus“ oder „Computer“, zeigen an, welche Funktion die insgesamt 20 Schulräume erfüllen. „Besonders erfreulich war es mitanzusehen, wie selbstständig die Schülerinnen und Schüler mit der Aufgabenstellung umgehen“, erzählt Räthel. Denn im Laufe des Projekts mussten die Teilnehmer neben den Basisarbeiten an den Objekten auch eigenständig recherchieren, Materialien bestellen oder Reklamationen abwickeln. Unterstützung erhielten die jungen Akteure von verschiedenen Seiten: So zum Beispiel vom Technischen Oberlehrer Josef Staab und von Hausmeister Hans-Georg Janik. Ein Ausbildungsbetrieb und der Vater einer Schülerin trugen mit Materialspenden ebenfalls einen Teil zum Erfolg bei.



„Für uns ist der erfolgreiche Abschluss dieses Projekts auch ein Beweis dafür, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der Heinrich-Lanz-Schule II identifizieren“, so Direktorin Elke Boese-Grzeskowiak bei der festlichen Präsentation des neuen Farbleitsystems. Dafür spricht auch ein weiteres Objekt, das im Rahmen der Gemeinschaftsaktion entstanden ist und jetzt die Schüler schon am Eingang begrüßt: Eine Biographie von Namensgeber Heinrich Lanz auf Plexiglas.

yh

Biotechnologieprojekt: Einsatz eines Bioreaktors im Labormaßstab

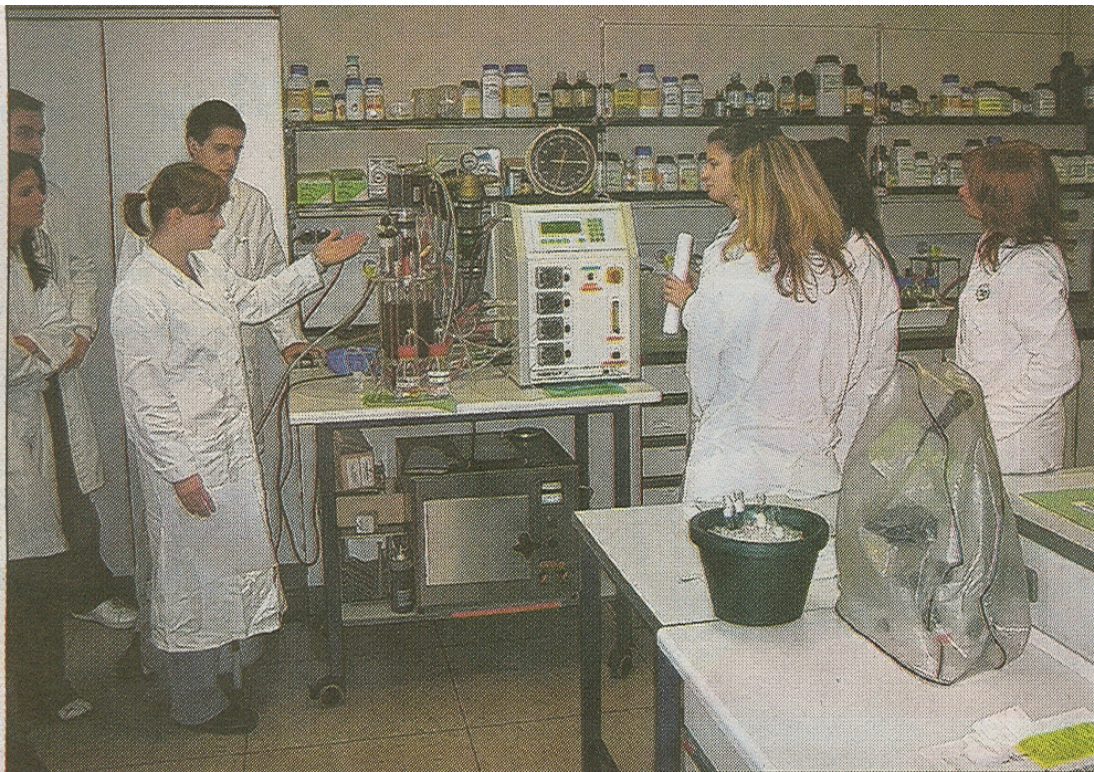
Aus der Schule geplaudert

„Einsatz eines Bioreaktors im Labormaßstab“ lautet der Name eines Projektes, das die Biologielaboranten-Klasse des dritten Lehrjahres mit Ihrem Lehrer Dr. Wolfgang Rünzi jetzt erfolgreich durchführte (Bild). Eigenständig und ohne fremde Hilfe sollten die Jugendlichen der **Heinrich-Lanz-Schule II** dabei lernen, mit der Fermentationsanlage umzugehen; Proben zu entnehmen, damit zu arbeiten und sie auszuwerten. Das Projekt ist eine Ergänzung der beruflichen Ausbildung, weil die Ausbildungsbetriebe meistens ein solches Gerät nicht besitzen.

Bericht Mai 2007

MANNHEIMER
MORGEN

Lehrer: Herr Dr. Rünzi
Klasse: C3BL
Ort: Labor Raum 401
Tag: 14.02.2007



Biotechnologie-Projekt an der Heinrich-Lanz-Schule II: Die zukünftigen Biologie-Laboranten durften dabei alleine eine Fermentationsanlage bedienen. Bild: zg

Das Unterrichtsthema „Bioreaktor“ ist dem Lehrplanthema „Biotechnologie“ im Rahmen der Berufsausbildung der Biologielaboranten zuzuordnen. Die Ausbildungsbetriebe besitzen normalerweise ein solches Gerät nicht, deshalb übernimmt die Schule diesen Unterrichtsschwerpunkt des immer wichtiger werdenden Themas. Ziel der Biotechnologie ist es ja, im Vergleich zur rein chemischen Synthese kostengünstigere Produkte herzustellen; das heißt, mit möglichst wenig Aufwand den meisten Gewinn zu erzielen.

Dem Labortag gingen aufwändige Vorbereitungen und Vorüberlegungen voraus; wie zum Beispiel, welches Substrat (Glukose oder Haushaltszucker) bietet man den Zellen an? Hierbei spielen natürlich auch ökonomische Aspekte eine wichtige Rolle.

Projekt: Einsatz eines Bioreaktors im Labormaßstab



Heute bringt die Gruppe A des 3. Lehrjahres Biologielaboranten/innen die Fermentationsanlage im Biotechnologielabor 401 zum Einsatz. Das Reaktionsgefäß enthält eine Zellkultur, deren Zellen sich vermehren sollen. Bei diesem Versuch sollen Hefezellen produziert werden, die theoretisch als Futtermittelzusatz oder als handelsübliche Presshefe verwendet werden könnten. Kurz gesagt: es geht um die Kultivierung, das Isolieren, Analysieren und das Gewinnen von Zellen. Hierbei kann ebenso das ökonomisch wichtigste biotechnologische Produkt Ethanol gewonnen werden. Die Masse der Produktion und die Produktanalyse wird in den beiden nachfolgenden Unterrichtseinheiten Thema sein.

Am Steuergerät können Inprocess-Kontrollen durchgeführt werden. Der Prozess wird genau protokolliert und anschließend ausgewertet. Welche Zelldichte liegt vor? Ist die Temperatur optimal? Stimmen der pH-Wert und die Rührergeschwindigkeit? Ist die Belüftung korrekt?

Die Pausen zwischen den Probenentnahmen werden durch Kurzpräsentationen der Auszubildenden ausgefüllt, um gleichzeitig die Apparatur genauer kennen zu lernen und um zu üben, wie man Sachverhalte im Labor interessant und eindrücklich präsentiert.

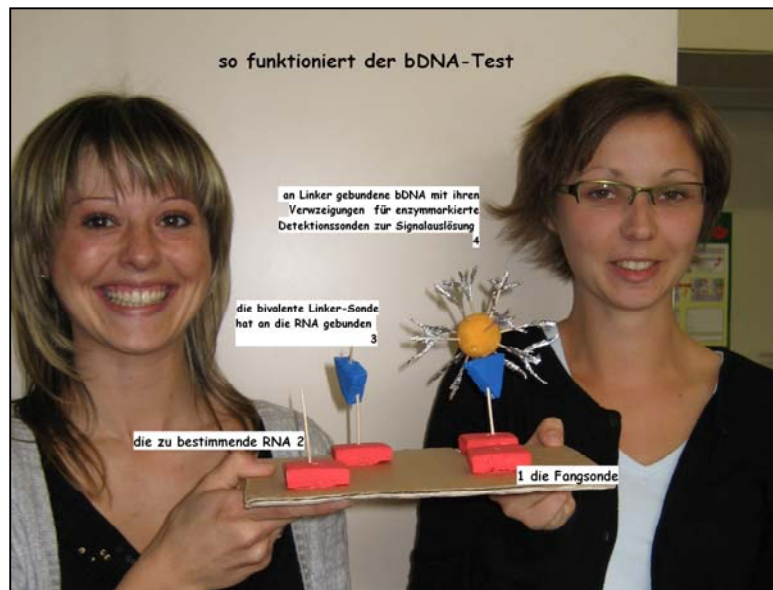
Die Schüler haben die Anlage selbständig aufgebaut und beschickt, denn die Lernenden sollen dazu befähigt werden, die Fermentationsanlage eigenständig und ohne fremde Hilfe zu bedienen; das heißt Proben zu entnehmen, damit zu arbeiten und auszuwerten. Der Lehrer überwacht während des Betriebs der Fermentationsanlage die ordnungsgemäße Bedienung und das Einhalten der erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen.

Auch der Bezug zur Arbeit im Betrieb ist direkt gegeben, denn dort setzt die Forschungsarbeit (zum Beispiel beim Hefescreening) an, wo die Schüler hier bei diesem Projekt aufhören, nämlich mit der Gewinnung von Zellen und/oder deren Produkt.

Das Projekt gibt einen sehr lohnenden Einblick, wie Unterrichtsinhalte mittels idealer Interaktion und Kooperation zwischen Lehrkraft und Schülern funktionieren kann.

Rü

Biologielaboranten lernen mit allen Sinnen



In dem Unterrichtsfach („Lernfeld12“) „Immunologie, Biochemie und Diagnostik“ von Frau Voit-Bier hatten die Biologielaboranten des 3. Lehrjahres die Möglichkeit sich ein Projekt auszusuchen. Die Wahl fiel auf die Krankheit Hepatitis. Da das Thema sehr umfangreich war, wurden Referate zu den verschiedenen Unterthemen wie Vorkommen, Diagnostik und Behandlung usw. vergeben. Unser Referat mit dem Thema „Direkter Erregernachweis“ beinhaltete den Nachweis mittels „branched DNA-Test“, auch bDNA-Test genannt (ROCHE). Bei diesem Test handelt es sich um einen Hepatitis C-Virus-RNA-Nachweis, welcher auf Signalverstärkung (Signalamplifikation) beruht. Um dieses Prinzip zu verdeutlichen, haben wir ein Modell hergestellt. In diesem Modell wird gezeigt, wie die Hepatitis C-Virus-RNA (HCV-RNA) über eine spezifische Fangsonde auf eine Mikrotiterplatte gebunden wird. Anschließend wird eine zweite spezifische Sonde = Linker an die gebundene RNA gekoppelt. Als nächstes werden bDNA-Moleküle an den Linker gebunden. Diese bDNA-Moleküle werden

aus synthetisch verzweigter (branched) DNA hergestellt und besitzen 15 Äste mit je drei Bindungsstellen für die mit alkalischer Phosphatase gekoppelten Marker-sonden.

Je mehr bDNA-Moleküle an den Linker gebunden werden, desto stärker wird das Lichtsignal (Signalverstärkung), welches gemessen werden kann.

Mit diesem Test kann das HCV-Genom, selbst bei niedriger Viruslast, bei Patienten nachgewiesen werden.

Uns ist es mit diesem Modell gelungen, unseren Mitschülern und Frau Voit-Bier das Prinzip des Tests mit allen Sinnen zu vermitteln.

Frau Voit-Bier war von diesem so ange-
tan, dass sie die Note 1,0 zückte.

Somit war dies für uns der krönende Abschluss der Ausbildung an der Heinrich-Lanz-Schule II.

Wir haben Frau Voit-Bier das Modell überlassen und sie wird hoffentlich noch lange gute Erinnerungen an dieses Projekt haben.

Tamara Fries + Stefanie Draeger

Biologielaboranten lernen mit allen Sinnen

dazu die Lehrerin, Frau Dr. Voit-Bier:

Der Unterricht in diesem Projekt war für mich vielseitig und interessant, die Krankheit „Hepatitis“ wurde von den Schülerinnen und Schülern in vielen Facetten bearbeitet.

Der hier vorgestellte bDNA-Test wird eingesetzt bei der Überprüfung, ob die HCV-Infektion im Abklingen oder gar ausgeheilt ist. Es sollen im Blut des Patienten also nur noch sehr wenige bis keine HCV-Viren vorhanden sein. Es ist eine Anforderung an das Testverfahren, die zu erwartenden sehr schwachen Nachweisreaktionen visuell eindeutig erkennbar zu machen, z.B. als messbares Aufleuchten.

Die Auswertung der abschließenden Lichtmessung erlaubt Aussagen über die Viruslast des Patienten. Es handelt sich bei dieser Methode um einen direkten Erreger-

Nachweis, da nach der Virus-Nukleinsäure, seiner RNA, gesucht wird. Das Referat war für uns schwer zu verstehen, aber die Grundzüge des Tests mit seinen 3 Teilschritten waren sehr gut veranschaulicht und verständlich vorgetragen. Die erste Teilreaktion - die Fixierung der Virus-RNA an die Mikrotiterplatte mit den aufgebrauchten Fangsonden- ist hochspezifisch, die Folgereaktionen ermöglichen, dass über den Linker unspezifische Detektionssysteme gekoppelt werden können und gleichzeitig Signalverstärkung gewährleistet ist.

In unserem Unterrichtsprojekt konnten wir also ein für HCV spezifisches modernes Testverfahren kennen- und verstehen lernen, welches auch auf andere ähnliche Fragestellungen in der Immunologie übertragen werden kann.

Bericht 17.07.2007

**MANNHEIMER
MORGEN**

„Lernen mit allen Sinnen“ – unter diesem pädagogischen Motto stand jetzt der Unterricht der Biologielaboranten des dritten Lehrjahres an der **Heinrich-Lanz-Schule II**. Unter der Leitung von Fachlehrerin Dr. Gisela Voit-Bier wurde die Krankheit Hepatitis behandelt – hinsichtlich Diagnosemethoden sowie immunologischer und biochemischer Reaktionen. Dabei wurde unter anderem der direkte Erregernachweis mit Hilfe eines speziellen Tests durch die beiden angehenden Biologie-Laborantinnen, Tamara Fries und Stefanie Dräger, aufgezeigt. Mit diesem Test kann der Erreger auch bei niedriger Viruslast beim Patienten nachgewiesen werden. Um das Prinzip zu verdeutlichen, haben die Schüler eigenständig ein Modell hergestellt. „Es war für uns der krönende Abschluss unserer Ausbildung“, sagten die beiden Schülerinnen, denn ihr Beitrag wurde mit der Note 1,0 bewertet.

Schüler-Theater-Abonnement - Die dritte Runde



= viele spannende,
nachdenkliche,
humorvolle
und auch lehrreiche Momente...

Im Jahr 2007 kann das Nationaltheater mit einem eigenen Jubiläum aufwarten:

Vor 50 Jahren – genau am 13. Januar 1957 – freute sich Architekt Gerhard Weber über die feierliche Einweihung des Neubaus am Goetheplatz. Über die Schönheit des Gebäudes lässt sich streiten. Sicher ist aber, dass die Liebe der Mannheimer zum Theater auch ein halbes Jahrhundert später nicht nachgelassen hat. Für die dritte Runde des Theater-Schülerabonnements haben sich 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus fast allen Schularten angemeldet.



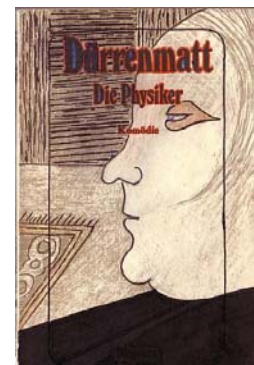
Giacomo Puccini

„Einlassen kann man sich auf Prozesse, für die man sich vorher öffnen konnte“, so äußerte sich Regula Gerber, seit September 2005 Generalintendantin des Nationaltheaters Mannheims, gegenüber dem Mannheimer Morgen. Auf besagte innere Bereitschaft von Schülerseite hoffte ich ganz besonders in diesem Jahr, denn zum ersten Mal setzte ich ihnen eine Oper vor: *La Bohème* von Giacomo Puccini ist zugegebenermaßen ein versöhnliches Stück. Die wunderbar altmodische Inszenierung von Meyer-Oertel aus den „guten alten Achtzigern“ setzt bei Kostümen und Bühnenbild auf gefällige Optik – passend zur eingängigen Musik. Trotzdem war ich sehr überrascht, dass die Schülerinnen und Schüler dieses Künstlerdrama bei meiner Evaluation auf Platz 1 wählten.

Dicht gefolgt von Franz Wittenbrinks Liederabend zum Schmunzeln mit dem Titel *Mütter* auf Platz 2 (mit einer Stimme Differenz). Damit war diese Darbietung ähnlich erfolgreich wie Wittenbrinks erstes Stück *Sekretärinnen*, das wir in der letzten Spielzeit „belächeln“ durften.

Gänzlich unerwartet belegt das Musical *Edith Piaf* Platz 3. Damit wählten die Schülerinnen und Schüler einen ungewöhnlichen Abend über ein außergewöhnliches Leben auf das Siegerentrepchen. Zwei Darstellerinnen, die die junge und reife Chansonette spielten, glänzten mit melodiosen Chansons und in schwermütigen Sequenzen, in denen die Schattenseiten des Lebens der Piaf beleuchtet wurden. Als Stilmittel bediente sich der Intendant der Retrospektive.

Auf dem vierten Platz landete Friedrich Dürrenmatts Komödie *Die Physiker*. André Bückers Inszenierung scheidet aber doch eher die Geister. Denn vom hehren Bildungsgut um Verantwortung der Wissenschaftler bleibt kaum etwas übrig. Vielmehr kommt die Aufführung als eine Revue für die Spaßgesellschaft daher. „Doch erlaubt ist, was gefällt“, denn auch die Schauspieler auf der Bühne hatten sichtlich Spaß bei der Arbeit.



Schüler-Theater-Abonnement - Die dritte Runde



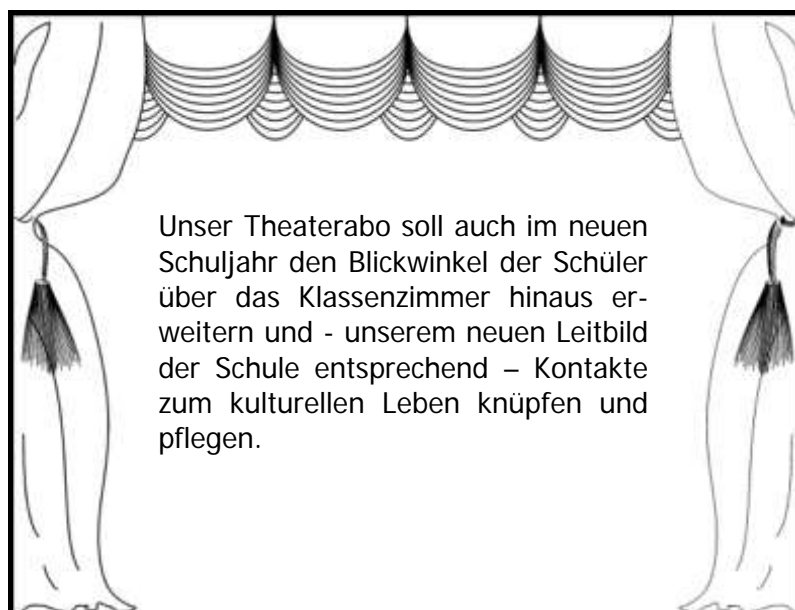
Mannheimer Popakademie

In die gleiche Kategorie fällt Platz 5, die Junk Opera *Max und Moritz*. Dieses Musiktheaterstück ist eine kompositorische Auftragsarbeit des Nationaltheaters an die frischgebackene Diplomandin der Mannheimer Popakademie, Johanna Zeul. Sie selbst musiziert im Trio, das die gesamte Vorstellung mit eindeutig zweideutigen Rockballadesken unterstreicht. Die Inszenierung, ein hemmungsloser Abend mit ironischer Trash-Unterhaltung auf hohem Niveau, erinnert nur noch in der Grundstruktur und dem Figurenpersonal an das Busch'sche Original.

Die beiden Schillerstücke *Maria Stuart* und *Kabale und Liebe* fanden noch guten Zuspruch, doch neben den schrillen Stücken, die unser Abonnementprogramm auflockerten, blieben die Trauerspiele erwartungsgemäß zurück. Davon unabhängig betrachtet, beeindruckten die Interpretationen durch die Intensität der Mimen, die werkspezifisch das Mitgefühl des Publikums erregten.

Das Schlusslicht ist dieses Mal das Ballett *Collective Sonatas*, das leider wenig zu überzeugen wusste und nicht, wie im Programm zu lesen, die fünf Sinne des Menschen erfahrbar thematisieren konnte.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten für die rege und treue Teilnahme an unserem Schüler-Theater-Abonnement der Heinrich- Lanz- Schule II bedanken. Zur nächsten Spielzeit wünsche ich mir, möglichst aus allen Abteilungen unserer Berufsschule Teilnehmer gewinnen zu können. Ich bin überzeugt davon, dass die gemeinsam verbrachten Abende einen ebenso wertvollen wie vergnüglichen Beitrag zur Identitätsstiftung an der Schule beitragen werden.



Monika Merling-Vierling

Schüler-Theater-Abonnement - Die dritte Runde

